

IN MAGAZIN

INTERKULTUR IN STUTTGART

MIT HERZ, ENGAGEMENT UND VIEL MUSIK --- 20. Afrika-Festival Stuttgart

PRAXISTEST FÜR DAS HAUS DER KULTUREN --- ein Jahr Projektlabor Connect 0711

EINE ERINNERUNG DARF DIE ANDERE NICHT AUSSCHLIESSEN --- Aleida Assmann im Interview

++ SONDERBEILAGE ++
SOMMERFESTIVAL DER KULTUREN 2025

- + Das komplette Festivalprogramm +
- + News – Bandinfos – Lageplan +



Produced by THEATERHAUS STUTTGART



COLOURS INTERNATIONAL DANCE FESTIVAL

20. Juni bis 13. Juli 2025
Theaterhaus Stuttgart / www.coloursdancefestival.com

Funded by STUTTGART | Baden-Württemberg Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst | Premium Partner LOTTO | Partner VECTOR

Supporters KÄSTNER | rosspartner | Mobility Partner Mercedes-Benz Bank

Vor diesen MAN Truck & Bus Deutschland für die Unterstützung!

2.25
song, folk & world



COMMUNITY MUSIC
Musik mit allen. Musik für alle.
u. a. mit Alicia de Bánffy-Hall, Konzerthaus Dortmund, Community Singing

Musik in Mali / Broom Bezzums / Liederjan

(Foto: Folklang-Festival Tübingen © Andreas Sporn)

Folker 2.25, #151: Community Music
Interviews mit Alicia de Bánffy-Hall und Marion Haak-Schulenburg / Paper Lantern Collective / Música con Señas / Konzerthaus Dortmund / Sounds of Buchheim / Musik im Strafvollzug uvm. Hier kannst du folker 2.25 bestellen. ▶



folker.world

Liebe Leser*innen,



in der Mitte dieser Zeitschrift finden Sie auch dieser Jahr wieder unsere Sonderausgabe zum *Sommerfestival der Kulturen*. Auch sonst steht unser diesjähriges großes Festival im Mittelpunkt unserer derzeitigen Aktivitäten. Für viele bildet dieses kulturell wie auch integrationspolitisch bedeutsame, sechstägige „Bürgerfest für Alle“ sogar den Höhepunkt ihres (inter)kulturellen Kalenders. Und ganz sicher wird das *Sommerfestival der Kulturen* auch 2025 wieder ein großes Fest der Diversität und Buntheit, ein Ort der Begegnung und des Miteinanders.

Doch das Festival findet statt in Zeiten von Krieg, Elend und Terror, in Zeiten despotischer Herrscher und solcher, die dies gerne bald werden möchten, in Zeiten von Abschiebungen, zunehmender Migrationsfeindlichkeit und rassistischer Übergriffe. „Vielfalt feiern und Vielfalt verteidigen“ – dieses Festival-Motto ist leider aktueller denn je. Vielfalt, Willkommenskultur, Offenheit – dies sind keine Selbstverständlichkeiten mehr. Dabei ist Migration nach wie vor nicht nur ein unveräußerliches Menschenrecht, sondern auch das Lebenselixier jeder sich weiterentwickelnden, offenen Gesellschaft. Doch statt Migration proaktiv und kreativ zu gestalten, werden enorme Kräfte darauf verwendet, Migration zu verhindern, ohne Rücksicht auf Sinnhaftigkeit, Rechtsprechung und wirtschaftliche Notwendigkeiten – von der damit verbundenen Mißachtung elementarer Menschenrechte ganz zu schweigen.

All das darf uns nicht daran hindern, Vielfalt gebührend und ausgiebig zu feiern. Im Gegenteil! Gerade Feste und Festivals wie das *Sommerfestival der Kulturen* machen deutlich, wie wertvoll, wie belebend und bereichernd kulturelle Vielfalt für eine Stadtgesellschaft, für jede und jeden von uns ist. Es sind nicht nur die vielfälti-

gen kulinarischen Angebote, es ist nicht nur das mitreißende Bühnenprogramm – all das ist immer wieder für Überraschungen und Neuentdeckungen gut. Es sind vor allem die Menschen unterschiedlichster Biografien und Lebensgeschichten, die sich auf dem Festival begegnen und friedlich miteinander feiern – unabhängig von Aussehen, Herkunft oder sozialem Status: das Festival als Ort, an dem man immer wieder Neues kennenlernen und nicht zuletzt dadurch auch Vorurteile abbauen kann – Vorurteile und Ressentiments, die oft nur dadurch entstehen, weil man bislang vieles lediglich übers oftmals gefakte „Hörensagen“ wahrgenommen hat, ohne dass man sich wirklich und im wahren Leben nähergekommen ist. All dem kann ein „Festival des Miteinanders“, kann das gemeinsame Feiern entgegenwirken.

Solche Feste und Festivals zeigen aber auch: trotz Rückwärtstrends und Gegenwind – wir sind auch noch da – wir, die wir für Demokratie und für eine offene Gesellschaft eintreten und Vielfalt und Migration als eine Bereicherung, als etwas Unverzichtbares ansehen, die wir gegen Rassismus und jede Art von Ausgrenzung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit eintreten. Und wir sind nicht nur engagiert, wir können auch feiern! Und: wir sind viele!

Das *Sommerfestival der Kulturen* steht damit nicht allein: auch diesen Sommer finden landauf landab wieder viele solche Feste der Vielfalt und der Begegnung statt – der Veranstaltungskalender unseres Magazins ist voll davon. Dem Afrika-Festival gratulieren wir in dieser Ausgabe sogar zu 20 Jahren. Gehen Sie hin, lassen Sie sich überraschen und feiern Sie die Vielfalt!

Ihr

Rolf Graser
Geschäftsführer
des Forums der Kulturen Stuttgart e.V.

STUTTGART PRIDE



NIE WIEDER STILL

LAUT FÜR FREIHEIT, STARK FÜR VIELFALT

11. bis 27. Juli 2025
CSD-Kulturwochen

Empfang im Rathaus Fr, 11. Juli | Demo und Kundgebung Sa, 26. Juli | Hocketse und Infomeile Sa, 26. + So, 27. Juli

Eine bundesweite Kampagne der CSD-Bewegung

www.stuttgart-pride.de | @stuttgartpride

LGG



Heute Festival. Morgen die Zukunft steuern!

Kommen Sie ins Team und gestalten Sie mit Ihrem Können die Zukunft der Steuerberatung für die grüne Branche.

LGG Steuerberatung GmbH
Mit Weitblick für Landwirtschaft, Gartenbau und Gewerbe.

Jetzt bewerben unter:
lgg-steuer.de/karriere

Impressum IN MAGAZIN

Herausgeber:
Forum der Kulturen Stuttgart e. V.
Marktplatz 4, 70173 Stuttgart
Tel. 07 11/248 48 08-0
Fax: 07 11/248 48 08-88
info@forum-der-kulturen.de
www.forum-der-kulturen.de
Baden-Württembergische Bank
IBAN DE94 6005 0101 0002 2034 65
BIC SOLADEST
Chefredaktion und Grafik:
Rolf Graser (V. i. S. d. P.)
Redaktion:
Anja Krutinat (Leitung),
Tatjana Eberhardt, Myriam Schäfer
Redaktionelle Mitarbeit:
Vivien Ullrich, Anke Bauer

Abo-Verwaltung und Vertrieb:

Anna Labrinakou
Tel. 07 11/248 48 08-12
anna.labrinakou@forum-der-kulturen.de
Titelgestaltung, Logodesign:
Wolfgang Steidle lineadesign
Druck: Druckhaus Stil + Find,
Leutenbach-Nellmersbach

Die Zeitschrift ist Organ des Forums der Kulturen Stuttgart e. V. Für Mitglieder ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Sämtliche Fotos ohne Urhebervermerk wurden von den jeweiligen Veranstaltenden zur Verfügung gestellt. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche

Genehmigung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Sämtliche Artikel geben die Meinung des*der Verfassers*in wieder. Alle Veranstaltungsinformationen ohne Gewähr. ©Forum der Kulturen Stuttgart e. V., Stuttgart 2025

Das Forum der Kulturen Stuttgart e. V. wird institutionell gefördert von der Landeshauptstadt Stuttgart und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

www.forum-der-kulturen.de

Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Sommerausgabe ist am 8. September 2025.



Titelbild:
Bombino

Sommerfestival der Kulturen
Di, 15.7., 20.15 Uhr
Marktplatz Stuttgart
Foto: SOS Shooting

INDIEN Klassische Musik + Tanz
Trad. Puppenspiel • Film

Kathputli ind. Puppenspiel Do 10.7. 17:00, Sa 12.7. 16:00

Rajasthan Folk, Sufi Qawwali, Ghazal Di 22.7. 19:00

Ayan Khan **Sarangi**, Nawab Khan **Santoor**, Hanif Khan **Tabla** Sa 26.7. 20:00, So 27.7. 11:00

Dokumentarfilme Rajasthan Nawab Khan Di 29.7. 19:00

**Neela Bhagwat Vocal, Neel Khopkar Vocal,
Dulcimer, Sharif Tabla** Sa 2.8. 20:00, So 3.8. 11:00

Sohini Debnath **Kathak-Tanz**, Sudokshina Manna **Vocal**, Subrata Manna **Tabla** 27.9. 20:00, So 28.9. 11:00

Der Hecht hat's gesagt
Sa 28.6., So 29.6., Sa 5.7. 16:00

Begegnung mit Pirosmanschwili
So 13.7., Sa 19.7. 16:00



**KULTURELLE
VIELFALT
GIBT'S NICHT
UMSONST.
IHRE SPENDE
HILFT!**



Sonderbeilage

Das Sommerfestival
der Kulturen
steht vor der Tür.
Über sechs Tage werden
(post-)migrantisches
Engagement, Weltmusik
und Gemeinschaft
gefeiert.

**Die Sonderbeilage
zum Sommerfestival
informiert über alle
beteiligten Bands,
Festivalhintergründe und
das Rahmenprogramm.**



Grund zum Feiern: Das Afrika-Festival wird 20 Jahre alt. Auch dieses Mal ist von Musik über Tanz und Kulinarik alles dabei, was das Herz begehrt. Das Jubiläum verspricht einige besondere Highlights.



Schon zum 22. Mal findet das Indische Filmfestival Stuttgart statt. Vom 23. bis 27. Juli werden die verschiedensten Glanzlichter zeitgenössischer indischer Cineastik gezeigt. Von Dokumentar- bis Kurz- und Spielfilm ist alles dabei.

16

Seit einem Jahr probt das Projektlabor *Connect* die praktische Umsetzung für das künftige Haus der Kulturen. Was seitdem geschehen ist und wie es um geeignete Räume für den Begegnungsort steht, erfahrt ihr ab Seite 16.



Ehrensache Ehrenamt: Menschen, die sich in (post-)migrantischen Vereinen und für sie engagieren, weisen vielfältigste Gründe auf, dies zu tun – vor allem sind sie mit ganzem Herzen dabei. Einige Stimmen kommen ab Seite 20 zu Wort.



Kulinarische Reise durch Vietnam auf der Königsstraße: das Restaurant *Saigon 75* bietet sieben Tage die Woche unter anderem das vietnamesische Nudelgericht *Flying Noodles* oder auch *Bánh Mì Baguette* an.

Voller Rhythmus und Begegnung	8
20. Afrika-Festival Stuttgart	
CDs, World Music Charts	9
Krimis für einen heißen Sommer	10
22. Indisches Filmfestival Stuttgart	12
Popcorn-Kino und Arthauswerke	
Wie Filme in Originalfassung den Blick öffnen	13
Filme	14
„Das Interesse am Haus der Kulturen ist riesig“	16
Ein Jahr Projektlabor <i>Connect 0711</i>	
„Mobilität ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe“	19
VVS-Vorstandsmitglieder im Interview	
„Ehrenamt ist für mich eine Herzenssache“	20
Bürgerschaftliches Engagement von und für (post-)migrantische Vereine	
Eine Erinnerung darf die andere nicht ausschließen	22
Aleida Assmann im Interview	
Das Geheimnis der fliegenden Nudeln	23
Restaurant <i>Saigon 75</i>	
Der interkulturelle Veranstaltungskalender	24
Ausstellungen	34
Treffs und Unterricht	36
Impressum	3
In der Heftmitte finden Sie unsere Sonderbeilage zum Sommerfestival der Kulturen	

Die nächste Ausgabe des

IN MAGAZINS

erscheint am 25. September 2025.

In eigener Sache

Das IN MAGAZIN geht online

IN MAGAZIN geht online

Link zur Webseite
ab 1.7. unter:
www.forum-der-kulturen.de

Am 1. Juli ist es endlich so weit: Die Webseite des IN MAGAZINS geht an den Start. Prall gefüllt mit Artikeln der letzten Ausgaben, stetig wachsend durch alle künftigen Themen – und natürlich pünktlich zu allen Veranstaltungen im Sommer auch mit unserem interkulturellen Veranstaltungskalender end-

lich in digitaler Form!

24 Jahre IN MAGAZIN heißt für die Redaktion auch 24 Jahre Themenvielfalt und Weiterentwicklung. Vor vier Jahren wurde bereits in einem Relaunch das Layout, der Inhalt und der Name des Monatsmagazins angepasst und die Idee einer Webseite für das Magazin begann

zu wachsen. Als ein Projekt unter vielen wuchs die Webseite langsam, aber stetig.

Der Link zur Webseite des IN MAGAZINS wird am 1. Juli auf der Webseite des Forums der Kulturen bekannt gegeben. Viel Spaß beim Stöbern und digitalen Schmökern!

The Littmann Sessions #2 in der Staatsoper

Fünfmal Popmusik

Am 5. Juli geht das Projekt *The Littmann Sessions* in der Staatsoper Stuttgart in eine zweite Runde.

Bereits die erste Ausgabe im vergangenen Jahr hat bewiesen, dass Pop-



Avantgarde und das feudale Ambiente des Littmann-Baus aka Stuttgarter Opernhaus nicht nur zusammengehen, sondern sich auf wundervolle Weise gegenseitig befruchten. Aus der vermeintlichen Quadratur des Kreises erwuchs ein Format, das durch maximale Frische, Innovation und schlicht sehr viel Unterhaltungswert ein breites Publikum überzeugte.

In diesem Jahr bereichern fünf popmusikalische Hoffnungsträger*innen aus dem Südwesten wie die Post-Punk-Band *Horizontaler Gentransfer* das Programm.

Stargast ist kein geringerer als der Berliner Rapper Apsilon. Als Sohn türkischer Eltern und Gastarbeitenden lebt er immer noch da, wo er aufgewachsen ist – in seiner Heimat Moabit. Inhaltlich gibt es Deutschrap mit antikapitalistischer Analyse ohne erhobenen moralischen Zeigefinger, provokante Gesellschaftskritik ohne Kompromisse gegen weiß-deutsche Bequemlichkeit und Resignation. Die Delivery ist die pure Wut, sein Sound ist trappig und modern. Bekannt ist er vor allem für seine Texte mit politischer Botschaft.

15. Stuttgarter Flamenco Festival

15. Stuttgarter Flamenco Festival

1.–9. August 2025
Theaterhaus, S-Feuerbach
Produktionszentrum Tanz und
Performance, S-Feuerbach
www.stuttgarterflamencofestival.com

Das Stuttgarter Flamenco Festival bringt vom 1. bis 9. August 2025 bereits zum 15. Mal Flamenco pur auf die Bühne.

Zum Auftakt gibt es die legendäre Gala *Flamenca de Mujeres* im Theaterhaus (1.8.). Tradition hat die Veranstaltung *flamencuquitos*®, die am 2.8. auf die Theaterhaus-Bühne kommt: Hier zeigen Semiprofessionelle, Amateur*innen aus dem Flamencobereich, also Menschen, die tagsüber einem „normalen“ Beruf nachgehen und sich in ihrer Freizeit mit Flamenco beschäftigen, ihr Können. Am 3.8. ist dort der „one and only“ Manuel Linán mit Viva! Zu Gast.



Gut zu wissen: Anschließend finden sechs Tage lang, von Montag bis Samstag, Workshops und kleinere Veranstaltungen rund um das Thema Flamenco im Produktionszentrum Tanz und Performance statt. Gegründet wurde das Festival von der Tänzerin und Choreographin Catarina Mora.

Labyrinth Straßenkunstfest

Am 13. Juli 2025 lädt das Labyrinth Kulturzentrum erneut zum farbenfrohen Straßenkunstfest ein.

Zelebriert wird der Sommer rund ums sozio-kulturelle Zentrum auf drei Open-Air-Bühnen an der Urbanstraße und der dortigen Grünanlage mit einem vielseitigen Programm aus Künstler*innen der Sparten Theater, Tanz, Zirkuskunst, Clownerie und Jonglage.

Musikalisch hat das Straßenkunstfest natürlich auch einiges zu bieten. So tritt unter anderem die Band *Fezzmo*, die Balkan-, Gypsy- und Orientalstile vereint, auf. Ebenso sind die *Peaceful Peas* am Start, bestehend aus dem Musikerduo Sophia Dieltl (Gesang und Violine) und Valentina Lo Bello (Gesang & Gitarre), *Caramuru* und Vitor Diniz mit Brasilian Sounds oder Jali Madi feat.



Jazzopen 2025

Bei den diesjährigen Jazzopen 2025 erwartet die rund 60.000 Fans hochklassige Musik und viel Bewegung im Publikum und auf der Bühne.

Das europäische Top-Festival für Jazz und darüber hinaus bietet vom 2. bis 13. Juli 2025 rund 60 Konzerte auf vier Hauptbühnen und sieben eintrittsfreien Open Stages in der Stuttgarter City. Auf dem Schlossplatz spielt unter anderem der italienische Rockblues-Künstler Zucchero.

In weiteren Locations treten außerdem Künstler*innen wie das multi-generationale, gender- und genre-nicht-konforme Kollektiv der Schwarzen Kultur *Mourning (A) BLKstar* (9.7., Bix) oder das *Ezra Collective* (2.7., Altes Schloss), das Jazz mit Genres wie Hip-Hop, Salsa, Dub und Reggae verknüpft oder Altmeisterin Dianne Reeves (2.7., Sparda-Welt).

Stuttgarter Kinderfest

Gemeinsam feiern, spielend die Vielfalt Stuttgarts kennenlernen und bei nicht-kommerziellen Mitmachangeboten einen schönen Tag erleben: all das ist bei der neunten Auflage des Stuttgarter Kinderfest möglich.

Auch in diesem Jahr verläuft das Fest quer durch die Stuttgarter Innenstadt: vom Marktplatz über die Kirchstraße bis zum Schillerplatz. Das Deutsch-Türkische Forum, das Kinderbüro der Stadt, der Stadtjugendring, die Jugendhausgesellschaft und die Sportkreisjugend laden am 6. Juli 2025 wieder zu einem kunterbunten Fest für Kinder und Familien im Herzen der Stadt ein. Über 40 Kooperationspartner*innen organisieren allerlei Angebote für Spaß und Spiel, darunter viele Aktionsstände, ein buntes Bühnenprogramm, eine Tombola und natürlich Essen und Getränke. Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper ist erneut Schirmherr des Festes. Im Mittelpunkt stehen die vier Grundsätze des Kinderfestes: nicht-kommerziell, inklusiv, interkulturell und nachhaltig!

Palops Brasil & Portugal Festival

Kultur und Empowerment

Das Palop's Brasil & Portugal Festival bringt am Samstag und Sonntag, 5. und 6. Juli 2025, Musik, Tanz und Empowerment auf den Berger Festplatz in Stuttgart Ost.

Mit Live-Musik von Grupo Raiz Forte, Tanzworkshops (Kizomba, Samba, Capoeira), Kinderzumba und einem kunstvollen Mitmach-Workshop für Kinder wird Kultur, Herkunft und Gemeinschaft gefeiert – begleitet von Essen, Marktständen und offenen Begegnungen.

Ein Wochenende voller Rhythmus, Kreativität und gelebter Vielfalt. Veranstaltet wird das Festival vom Verein Mozangola e. V.

Übrigens: Der Verein sucht aktuell noch dringend ehrenamtliche Helfer*innen, die beim Aufbau am Freitag, sowie Samstag und Sonntag am Getränkestand sowie als Springer und Ordner unterstützen.

LBC Summertime Vol. IV: mehr als nur Festival

Vom 4. bis 10. August 2025 verwandelt sich Stuttgart in einen pulsierenden Hotspot der internationalen Hip-Hop-Kultur im Rahmen des Festivals LBC Summertime Vol. IV.

Dieses Urban Dance-Festival bringt nationale und internationale Tanzgrößen zusammen – mit einem einzigartigen Mix aus Dance Battles, Workshops, Panel Talks und mitreißenden Funk Parties. Im Mittelpunkt stehen die Kategorien *Hip-Hop* und *Popping* – mit hochklassigen Battles.

Doch *LBC Summertime* ist mehr als das: Es ist eine Plattform für Respekt, Toleranz und echten Dialog – Werte, die durch Hip-Hop gelebt und vermittelt werden.

Tanz wird zur Sprache, zur Brücke zwischen Kulturen, zur Ausdrucksform von Emotionen und zur Antwort auf ge-

sellschaftliche Herausforderungen junger Menschen.

Die Hauptveranstaltung steigt am 9. August im Kunstverein Wagenhalle in Stuttgart-Nord. Organisiert wird die Eventreihe von *Herzschlag der Jugend e. V.*

Jazzopen 2025

2.–13. Juli 2025
Schlossplatz, S-Mitte
und weitere Orte
www.jazzopen.com

Stuttgarter Kinderfest

So, 6. Juli 2025, 12 Uhr
Marktplatz, Kirchstraße,
Schillerplatz, S-Mitte
www.stuttgarter-kinderfest.de

Palops Brasil & Portugal Festival

5. und 6. Juli 2025
Berger Festplatz, S-Ost
www.mozangola.info
Veranstalter: Mozangola e. V.
Ansprechperson für ehrenamtliches Engagement beim Festival:
Ana Maria Goncalves
mozangola-verein@hotmail.de

LBC Summertime Vol. IV

4.–10. August 2025
Verschiedene Orte in Stuttgart
und Ludwigsburg
Instagram: @lbcsummertime



Voller Rhythmus und Begegnung

Das Afrika-Festival Stuttgart feiert 2025 seine 20. Ausgabe – und das zum allerersten Mal an gleich vier Tagen. Vom Sound traditioneller Trommeln bis zur Modenschau: Das Festival lädt ein zur Entdeckungsreise durch die Kulturen des afrikanischen Kontinents und seiner Diaspora.

Afrika-Festival

10. –13. Juli 2025

Erwin-Schöttle-Platz, S-1Heslach

Veranstalter:

Afrika-Festival Stuttgart e. V.

afrikafestival-stuttgart.de

Der Verein Afrikafestival Stuttgart

e.V. ist konfessionell und partei-

politisch unabhängig. Er bekennt

sich zur Wahrung der Menschen-

rechte und möchte die vielfältigen

Kulturen des afrikanischen

Kontinents bekannt machen und

zum interkulturellen Austausch

beitragen.

Neben Live-Konzerten, Tanz- und Trommelworkshops, einem Kinderprogramm und kulinarischen Spezialitäten erwartet Besucher*innen dieses Jahr ein neues Highlight: die *AfroVibes Open Stage*. Die offene Bühne bietet Raum für junge Talente und spontane Performances – ganz im Zeichen von Vielfalt und Teilhabe. Auch aktuelle globale Themen kommen zur Sprache: Eine Veranstaltung zum Fairen Handel etwa gibt Einblicke am Beispiel Südafrikas. Abends wird es leise – und trotzdem laut: In der Silent Disco können sich Feiernde Kopfhörer leihen und weiter tanzen, ohne die Nachbarschaft zu stören.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet in diesem Jahr Burundi. Das ostafrikanische Land feierte 2024, den 40. Jahrestag seiner Partnerschaft mit Baden-Württemberg. Auf dem Festival stellt sich das Land mit Trommelmusik und burundischem Tanz vor, der von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Zudem sind eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Stiftung Entwicklungs-

Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) und ein Dokumentarfilm

über den Klimawandel vor Ort.

Gegründet wurde das Festival 2003 von den beiden ältesten afrikanischen Vereinen Stuttgarts – dem Afrikanischen Verein und dem Forum Afrikanum. Seit 2007 liegt die Organisation beim eigens gegründeten Verein AFS – *Afrikafestival Stuttgart e. V.* „Wir bereiten uns ein Jahr lang auf das Festival vor“, berichtet die Erste Vorsitzende Alice Vetter-Takin. „Es finden monatliche Komiteesitzungen statt.“ Parallel dazu gäbe es eigenständige Arbeitsgruppen. Schon im September beginnt die

Programmgruppe mit der Auswahl des Programms. Bis Februar sind die Verträge versandt. Es gäbe unzählige Bewerbungen aus Deutschland und von außerhalb Europas, berichtet Vetter-Takin. Leider könne der Verein nicht alle berücksichtigen. Zeit und Budget setzen klare Grenzen.

Die Auswahl ist für viele Acts ein Sprungbrett, so etwa für den Musiker Dino Miranda aus Mosambik. Er begeisterte im letzten Jahr das Stuttgarter Publikum. „Es war mir eine große Ehre, als erster mosambikanischer Künstler beim Afrika-Festival in Stuttgart aufzutreten. Dieser Moment markiert einen bedeutenden Meilenstein für die mosambikanische Musik auf der internationalen Bühne.“

Ein Festival im Wandel

Über die Jahre hat sich das Festival stetig professionalisiert und durch neue Ideen der jüngeren Generation weiterentwickelt. „Wir achten auf ein ausgewogenes Programm: Traditionelle Musik bekommt den gleichen Stellenwert wie moderne Stilrichtungen wie Afropop, Afrojazz, Hip-Hop oder Reggae“, sagt Vetter-Takin. Gleichzeitig bleibt neben Kunst und Kultur Raum für gesellschaftliche Themen – in Form von Lesungen, Vorträgen und Gesprächsrunden.

Für die Zukunft wünscht sich der AFS, dass die jüngere Generation weiter begeistert mitmacht. Zudem sucht der Verein händierend verlässliche Fördermittel. Dies würde dem ehrenamtlichen Team helfen, sein Engagement verlässlich weiterzuführen. Für eine Feier der Vielfalt in Stuttgart.

Sylvia Rizvi



WORLD MUSIC CHARTS EUROPE vom Juni 2025

- 1 (2) THE DEVIL RIDES AGAIN
Adrian Raso & Fanfare Ciocarta
(Canada/Rumänien)
Asphalt Tango Records
- 2 (-) CLUB TOUNSI **Ammar 808** ·
(Tunesien) Glitterbeat
- 3 (7) AL ALBA
Matthieu Saglio & Camille Saglio
(Frankreich) ACT
- 4 (-) O RAPAZ DA MOTANHA
Rodrigo Leao (Portugal) Galileo
- 5 (1) BAGOLA **Trio da Kali**
Mali · One World Records
- 6 (3) NIEPRAUDZIVAYA
Hajda Banda ·
(Polen/Belarus) self released
- 7 (16) THE GARDEN OF OTAVA
Barbora Xu
(Tschechische Republik)
Nordic Notes
- 8 (-) ROOTS IN MOTION
Mehmet Polat Quartet
(Türkei/Niederlande)
Aftab Records
- 9 (54) KYLY **Värttinä** ·
(Finnland) Rockadillo Records
- 10 (-) LUNA, CERA E VINO **Brigan** ·
(Italien) Liburia Records
- 11 (-) IVGU **Wimme + Rinne** ·
(Finnland) Rockadillo Records
- 12 (5) MODAS NOVAS E ALGUMAS VELHAS
Omiri (Portugal) Repasseado

In Klammern: Platzierung des Vormonats

Die World Music Charts Europe (WMCE) entstammen keinem kommerziellen Unternehmen und werden nicht aus Verkaufszahlen ermittelt, sondern von 44 Radiomoderator*innen aus 25 europäischen Staaten. Aus ihren Nominierungen werden die Charts erstellt.

World Music Charts Europe: www.wmce.de

copyright: www.worldmusicnight.com

Ein Mann, eine Gitarre und tausend Geschichten über die Sehnsucht nach dem Unterwegssein: George Leitenberger, der deutsche Singer-Songwriter mit Wohnsitz in Genf, erzählt auf seinem neuen Album *A road-trip through Morocco* mit dunkler, rauchiger Stimme Geschichten von einer Reise kreuz und quer durch Marokko und gibt sich einem Sound zwischen Country, Folk, Rock und dem guten, alten Blues hin.

Seit seinen ersten Gitarrenakkorden in einer Schüler-Coverband der 1970er-Jahre tummelt sich der in Schorndorf geborene Liedermacher im Musikbusiness. Neben der Musik war Leitenberger aber immer auch in anderen Disziplinen tätig, vor allem als Fotograf sowie als Schauspieler, Film- und Theaterkomponist. In den zwölf Titeln des Albums erzählt er auf Deutsch und Englisch und mit kneipenkratziger Leonard-Cohen-Stimme von einem Trip quer durch Marokko und integriert dabei O-Töne, die er von belebten Straßen, Gesängen von Muezzins oder einem Lagerfeuer in völliger Abgeschiedenheit im Atlasgebirge aufgenommen

Im Schlichten liegt bekanntlich oft der Quell der Schönheit. Das ist bei der portugiesischen Band *Danças Ocultas* nicht anders. Die Mischung aus Folklore, Klassik und Fado, die eigene, insgesamt etwas finster erscheinende Klangwelt, die Richtung Traditional tendiert und sogar im übertragenen Akkordeon-Sinne rockt, die Instrumentierung mit vier diatonischen Akkordeons – alles wirkt auf ihrem zehnten Album *Inspirar* („Einatmen“) anmutig und unprätentiös. Die Musik bezieht ihren besonderen Reiz aus dem scheinbar Unspektakulären. Sie ist tief in der Fado- und Morna-Tradition verwurzelt und zeigt eine ausgeprägte persönliche Handschrift.

Dass man mit dem Akkordeon großartige Musik machen kann, beweisen die vier Musiker Artur Fernandes, Filipe Cal, Filipe Ricardo und Francisco Miguel, die sich bereits 1989 zu der Band *Danças Ocultas* formiert haben. Sie kitzen aus ihren Quetschkommoden zutiefst anrührende Melodien heraus und schaffen mit ihrem Spiel ein

hat. Ein Hauch von Sentimentalität schimmert zuweilen durch die Kargheit dieser Songs, wenn Melodien zusammen und wieder auseinander schwingen, sich überlagern, sich abgrenzen, sich verdichten zu einer ganz eigenen Geschichte, einem Rhythmus oder einem melancholisch-süßen Gefühl.

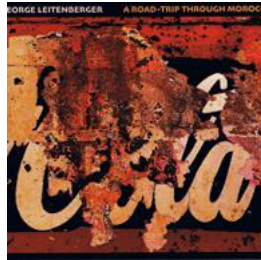
Neben George Leitenberger an E- und Akustikgitarren sowie einer in Marrakesch erstandenen Gimbri mit ihrem unverwechselbaren perkussiven Klang, der das ganze Album durchzieht, sind Andreas Albrecht an Klavier und Percussion, Roddy McKinnon an E- und Slide-Gitarre und Tobias Fleischer an E- und Kontrabass zu hören.

Der Spagat vom Düsteren hin zum Intensiven macht den Reiz dieses Albums aus. George Leitenberger und seine Mitmusiker kreieren mit ihrer Melange eine nicht alltägliche Musik, die die drei Welten Musik, Foto und Film aus dem ganz individuellen Blickwinkel eines europäischen Musikers zusammenbringt.

Jürgen Spieß

Wechselbad der Gefühlslagen, das von Leid und Wonne des alltäglichen Lebens über nachdenkliche Sehnsucht bis zu mehrdeutiger Larmoyanz reicht. Stücke wie *Pulsar*, *Travesuras* oder das melancholische, fast wie Filmmusik anmutende *Afeicoes*, drei von neun Stücken, sind diesem Ideal auf eindrucksvolle Weise nahe. Ihren – im Jazz würde man sagen – Drive erhalten die Lieder durch den tiefgründigen Klang der vier diatonischen Akkordeons, die in Portugal „Concertina“ genannt werden. Traditionsbezogen ist die Musik dieses Quartetts, nicht aber traditionell. Zwar bilden viele Melodien aus der Überlieferung die Grundlage, aber es werden auch Stile aus anderen Kulturkreisen verwendet.

Über allem liegt eine einnehmende und entspannte Leichtigkeit, mit einer bis zur Perfektion geschliffenen Klangsprache. So „klassisch“ im Sinne einer Kunstmusik das Spiel auch anmuten mag, so sehr vermittelt sich die Musik von *Danças Ocultas* in einer faszinierenden Unmittelbarkeit. Jürgen Spieß



George Leitenberger:

A road-trip through Morocco

Label: Silberblick Musik Berlin



Danças Ocultas:

Inspirar

Vertrieb: Galileo MC

Unter den Juli-Neuabonnent*innen verlosen wir 3 CDs von Danças Ocultas!

Krimis für einen heißen Sommer

Bestattungsriten der Maori, ein alter Familienfluch, der auf einer japanischen Familie zu lasten scheint, eine auf wahren Begebenheiten beruhende Story um Polizeigewalt, Rassismus und den „Amerikanischen Albtraum“, eine Mischung aus Coming-of-Age und argentinischer Roadnovel sowie eine Sketch-Mystery des Youtubers Uketsu: Wer spannungsreiche Kriminalliteratur für den Sommer sucht, hier ist für jede*n was dabei.

Nicolás Ferraro: *Ámbar*



Nicolás Ferraro: *Ámbar*

Aus dem argentinischen Spanisch
von Kirsten Brandt.
Pendragon Verlag, 2025.
312 Seiten.

Uketsu: *HEN NA E – Seltsame Bilder*

Aus dem Japanischen
von Heike Patzschke.
Bastei Lübbe, Köln, 2025.
272 Seiten.

Seishi Yokomizo: *Der Inugami-Fluch*

Aus dem Japanischen
von Ursula Gräfe.
Blumenbar Verlag, 2025.
334 Seiten.

Sicht von *Ámbar*, die sich eine Menge Gedanken macht über diese Art von Leben, insbesondere, da sie an der Schwelle zum Erwachsensein steht. Ständig muss sie sich wechselnde Identitäten überlegen, muss bereit sein, aufzubrechen, muss sich wehren inmitten einer Gesellschaft voller Machos. Ein eigenes Leben, zumindest eines wie Gleichaltrige, hat sie nicht wirklich. Und auch über ein Tattoo denkt sie nach. Thomas Volkmann

Uketsu: *HEN NA E – Seltsame Bilder*



Naomi Konno, einer Frau im Großmutteralter, ist nicht wohl, als ihr auf dem Nachhauseweg ein Fahrzeug im Schrittempo folgt. Tage später sieht sie den Mann erneut vor ihrem Wohnblock. Und dann klingelt es auch noch an ihrer Tür. Gründe dafür, dass sich Naomi Konno fürchten könnte, gibt es durchaus. Sie selbst hatte eine schwierige Kindheit, ist Erziehungsberechtigte des kleinen Yūta, der in der Schule zum Muttertag ein Bild malt, das seine Lehrerin irritiert und von der Schulpsychologin so gedeutet wird, als ob zuhause etwas vorgefallen sein könnte. Auch Naomi Konno hat als Kind einmal ein Bild gezeichnet, das verschieden interpretierbare Botschaften enthielt. Und dann taucht im Kriminalroman *HEN NA E – Seltsame Bilder* des stets eine weiße

Maske und schwarze Kleidung tragenden Youtubers Uketsu auf der Rückseite eines Kassenbons auch noch die Skizze eines Gebirges auf, die ebenso wie ein Blog-Eintrag Rätsel aufgibt. Auf letzteren wiederum stoßen zwei Journalisten und Verlagsmitarbeiter – und begeben sich auf Spurensuche.

Erzählt sind die verschiedenen Kapitel und Abschnitte des leicht zu lesenden Buches jeweils aus der Perspektive von einzelnen Personen, Naomi Konno etwa, einem Kunstlehrer, Yūtas Klassenlehrerin und einer Psychologin – und natürlich den beiden Spurensuchern. In vielen Dialogen fällt die ausgesuchte japanische Höflichkeit auf, etwa, sich dauernd für etwas Entschuldigen zu müssen. Für kriminalistische Spürnasen befremdlich ist manchmal die Art und Weise, wie bestimmte Umstände interpretiert und Schlüsse gezogen werden. Am Ende aber wird man feststellen, dass Uketsu die verschiedenen Stränge doch zu einem schlüssigen Ende zusammenführt. In Japan erfreut sich diese Form von Sketch Mystery – dem Miträtseln anhand von illustrierten Hinweisen – bereits großer Beliebtheit. Eine Fortsetzung ist bereits angekündigt. Thomas Volkmann

Seishi Yokomizo: *Der Inugami-Fluch*

Was bleibt, wenn ein Familienoberhaupt stirbt? In Seishi Yokomizos

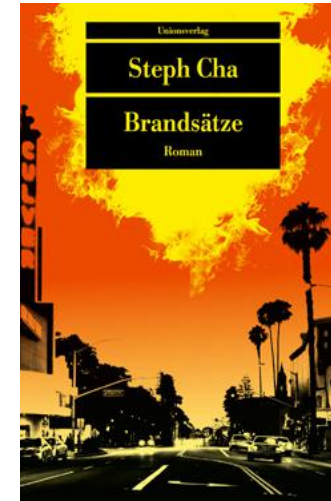


Der Inugami-Fluch ist es kein würdevoller Abschied, sondern ein tödliches Ringen um Geld, Einfluss – und das letzte Wort eines Patriarchen. Die Inugamis sind eine vermögende, angesehene Familie. Doch hinter der Fassade brodelt es: Alte Feindschaften, verdrängte Verletzungen, stille Verachtung – all das bricht auf, als das Testament von Sahei Inugami geöffnet wird. Es ist ein letzter Akt der Kontrolle: Der alte Mann vererbt nicht einfach, er spielt seine Nachkommen gegeneinander aus. Der Streit um das Erbe eskaliert – mit tödlichen Folgen. Ein Toter, ein Testament – und plötzlich wird aus Familie ein Schlachtfeld. Der letzte Wille des Patriarchen ist alles andere als gerecht: Außenseiter werden bevorzugt, Blutsverwandte gekränkt. Schon bald beginnt das Morden.

Detektiv Kosuke Kindaichi, chaotisch im Auftreten, aber genial im Denken, wird gerufen, um Licht ins Dunkel zu bringen. Doch was er aufdeckt, ist mehr als ein Kriminalfall – es ist ein Spiegel menschlicher Abgründe. Zwischen Masken, falschen Identitäten und alten Wunden offenbart sich ein Geflecht aus Neid, Hass und Begierde. Yokomizo zeigt mit messerscharfer Beobachtung, wie Erbschaften nicht nur Besitz, sondern auch Zwietracht weitergeben. Wie schnell Blutsverwandtschaft zur Nebensache wird, wenn Geld und Ansehen locken. *Der Inugami-Fluch* ist kein reißerischer Thriller, sondern eine vielschichtige Studie über die zerstörerische Kraft von Gier. Tragisch, atmosphärisch, brillant konstruiert – und erschreckend real. Hutham Hussein

Steph Cha: *Brandsätze*

Brandsätze ist eine fiktive Geschichte, die auf historischen Ereignissen beruht. Die Handlung beginnt im Jahr 1991, in dem Polizisten in Los Angeles den Afroamerikaner Rodney King brutal misshandeln. Massenproteste flammen auf. Im Zentrum stehen zwei Familien, eine mit koreanischen, die andere mit afrikanischen Wurzeln. Beide ringen um Anerkennung, Würde und eine bessere Zukunft für ihre Kinder. Während die afroamerikanischen Jugendlichen Shawn, Ray, Ava mit ihren Freund*innen einfach nur ins Kino gehen möchten, geraten sie mitten in die bürgerkriegsähn-



lichen Unruhen. Gleichzeitig versucht eine aus Korea stammende Familie, in ihrem Laden Lebensmittel zu verkaufen. Die Wege beider Familien kreuzen sich auf dramatische Weise.

Die koreanisch-US-amerikanische Schriftstellerin Steph Cha thematisiert aus der Sicht des erwachsenen Shawn und der jungen, koreanisch-stämmigen Grace rassistische Gewalt, Schmerz und Schuld. Chas Sprache ist klar und schnörkellos, mitfühlend, aber nie sentimental. Sie zeigt, wie kollektive und persönliche Traumata bis in die Gegenwart weiterglimmen und jederzeit wieder auflodern können – befeuert von den sozialen Medien.

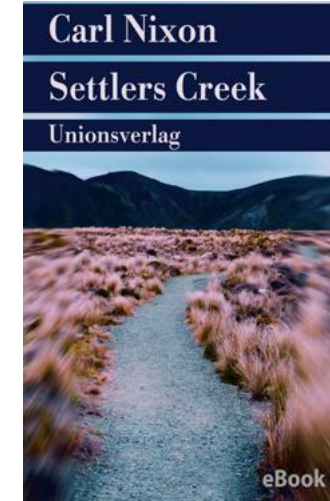
Cha setzt in ihrem Roman Latasha Harlins ein Denkmal. Die 15-Jährige wurde 1991 in L. A. von einer koreanisch-stämmigen Ladenbesitzerin erschossen – wegen eines angeblich gestohlenen Orangensafts. Die Täterin kam mit einer Bewährungsstrafe davon.

Steph Cha, 1986 in Kalifornien geboren, lebt als freie Autorin in Los Angeles. *Brandsätze* wurde unter anderem mit dem *Los Angeles Times Book Prize* ausgezeichnet. Der Roman ist emotional vielschichtig und mit Blick auf die aktuellen Ereignisse in den USA politisch hoch relevant – absolut lesenswert! Sylvia Rizvi

Carl Nixon: *Settlers Creek*

Unglaublich spannend, atmosphärisch dicht: Carl Nixons *Settlers Creek* schlägt mit Handlung und Schreibstil ab der ersten Zeile in den Bann.

Der Bauunternehmer mit dem eigenwilligen Namen *Box* erfährt fernab vom zuhause, dass sein Sohn Mark



sich das Leben genommen hat. Als ob das nicht tragisch genug wäre, taucht der seit Jahren verschwundene leibliche Vater des Jungen auf. Er will den Leichnam mitnehmen und nach Maori-Bräuchen bestatten. Die beiden Männer sind sich zwar nicht unsympathisch, aber ihre Weltbilder prallen mit Wucht aufeinander und wirbeln jede Menge Ressentiments, verstörende Rollenbilder und ungelöste Konflikte auf. Die Unvereinbarkeit ihrer Positionen führt zu einer unversöhnlichen Auseinandersetzung nach dem Motto „Er oder ich...“

Während in der ersten Hälfte des Romans Schmerz und Verzweiflung förmlich mit Händen zu greifen und vermutlich universell verständlich sind, ist die zweite Hälfte schwerer nachvollziehbar. Ist es wirklich möglich, sich aufgrund eines schmerzhaften Konflikts dermaßen selbst zu verlieren und zu vergessen? Wo bleibt der Respekt für den verstorbenen Sohn und die verbliebene Familie? Wie die Antwort auch ausfallen mag, so macht der Roman in jedem Fall klar, dass es keine einfache oder einvernehmliche Lösung geben wird und stattdessen viel tiefsitzenden Schmerz und Leid, die wiederum den Nährboden für Misstrauen und Feindseligkeit bilden.

Der in Neuseeland geborene Autor schreibt Romane, Kurzgeschichten und Dramen sowie Theaterstücke für Kinder. Für seine Kurzgeschichten erhielt er zahlreiche Preise. *Settlers Creek* ist nach *Rocking Horse Road* sein zweiter Roman; der Debütroman stand vier Monate lang auf der *KrimiZEIT*-Bestenliste. Nach Stationen in Canterbury, Japan und New York lebt Nixon aktuell in Christchurch.

Andrea Wöhr

Steph Cha: *Brandsätze*

Aus dem Englischen
von Karen Witthuhn.
Unionsverlag 2025.
336 Seiten.

Carl Nixon: *Settlers Creek*

Aus dem Englischen
von Stefan Weidle.
Unionsverlag, 2025.
352 Seiten.

22. Indisches Filmfestival Stuttgart

Popcorn-Kino und Arthaus-Werke

Endlich ist das neue indische Kino wieder in Form des 22. *Indischen Filmfestivals* in Stuttgart zu Gast: Vom 23. bis 27. Juli 2025 dauert der cineastische Trip durch den Subkontinent. „Das Filmprogramm bietet viele Einblicke in zeitgenössische indische Kultur und Gesellschaft“, verspricht Festivalleiter Oliver Mahn.

22. Indisches Filmfestival
Stuttgart
23.–27. Juli 2025
www.indisches-filmfestival.de

Special: Queere Filme made in India

Ein kleiner Hund, der einen schrulligen Nachbarn verzaubert, unkooperative Hühner, die vier vom Schicksal gebeutelte Schwestern nerven, in Vergessenheit geratene Kunsthandwerker, ein Dieb, der die Wunderlampe seines Opas klaut, eine verbotene Liebe im Krisengebiet Kashmir oder ein Hochzeitsfotograf, der zum Bräutigam wird – der „Spirit of India“ spiegelt sich im Programm des 22. *Indischen Filmfestivals Stuttgart* wider.

Unter dem Motto „bereit für den ultimativen Nervenkitzel“ gibt es diesmal auch Popcorn-Kino-Feeling pur. Von abgefahrenen Fantasy-Abenteuern über coole Sci-Fi-Stories bis hin zu knallharten Thrillern sowie Polizei-Action, einer Slum-Gang und einer Hackerin – hier ist für alle, die auf Spannung und starke Stories stehen, genau das Richtige dabei. Die engagierten, sozialkritischen Regisseure*innen sowie die Meister der großen Erzählkunst stellen ebenfalls ihre aktuellen Arthaus-Werke vor. Es fließen Tränen der Freude und des Leids – das Programm lässt keine Wünsche offen.

Damit es bei dem von der Stadt Stuttgart geförderten 22. *Indischen Filmfestival Stuttgart* garantiert richtig abgeht, sind lokale Player an Bord: Die Filmreihe *Cinema Futuro* im Cinema (Innenstadtkinos) macht mit einem Warm-up am 14. Juli den Auftakt. Direkt vor dem *Stuttgart Pride*-Wochenende präsentiert das Festival am Freitag, 25. Juli, ein Special mit queeren Filmen Made in India. Das Linden-Museum Stuttgart, die International Class (ICLA) der Filmakademie Baden-Württemberg und das Generationenhaus in Heslach machen bei exklusiven Vorstellungen mit Nachbesprechung mit. Das Theater am Faden bringt indische Live-Musik.

Bilder:
Filmszenen aus
Dholi (links) und
We are Faheem (rechts)



Zwei Festival-Klassiker fehlen natürlich nicht im Programm: Die Schulvorstellung am Donnerstag, 24. Juli, 10 Uhr, thematisiert in *Coming of Age*-Kurzfilmen Jugendprobleme wie Mobbing oder Leistungsdruck. Und am Sonntag, 27. Juli, 15 Uhr, gehört der Kinosaal der ganzen Familie: Die charmante Komödie *Outhouse*, in der ein kleiner Hund alles auf den Kopf stellt, wird von der Schauspielerin Juliane Bacher live auf Deutsch eingesprochen. FSK-Altersfreigabe ist ab 6 Jahren.

Bis zum Finale, der Verleihung der begehrten Filmpreise *German Star of India* im Gesamtwert von 3.000 Euro, bieten insgesamt 71 aktuelle Filmproduktionen aus allen indischen Filmregionen (darunter 22 Spiel-, 24 Kurz- und 20 Dokumentarfilme) die einmalige Chance, in neue mitreißende Geschichten der indischen Filmkultur einzutauchen. Die Filme werden in Originalfassung mit Untertiteln gezeigt. Bei zwölf Filmen haben Frauen Regie geführt, davon ein Spiel-, sieben Dokumentar- und vier Kurzfilme. Mit einem Film-Mix, so herzerwärmend und intensiv wie Masala, macht Europas größtes indisches Filmfestival die Landeshauptstadt Stuttgart zum indischen Movie-Spot!

„Das Filmprogramm bietet viele Einblicke in zeitgenössische indische Kultur und Gesellschaft. Dabei wird deutlich, dass sich Indien verändert und Herausforderungen, die wir gut kennen, hervortreten“, erzählt Festival- und Programmleiter Oliver Mahn. „Als Beispiel sei die Ausweitung des Radius des familiären Zusammenlebens vor Augen geführt und damit verbunden die Frage: wer kümmert sich um ältere, hilfsbedürftige Familienmitglieder, wenn die Kinder nicht vor Ort sind oder berufsbedingt wenig Zeit haben.“

Hans-Peter Jahn



Wie Filme in Originalfassung den Blick öffnen

„Nur wer begreift, was er nicht versteht, versteht“

Vom Kinosessel aus eine andere Kultur als die eigene zu entdecken, verspricht immer ein besonderes Erlebnis. Das 22. *Indische Filmfestival Stuttgart*, das vom 23. bis 27. Juli in den Innenstadtkinos 71 aktuelle Filme aus Indien in Originalfassung zeigt, bietet eine hervorragende Gelegenheit, in die Vielfalt der indischen Kinokultur einzutauchen.

Die Gelegenheit, einen Film in einer der vielen indischen Sprachen im Original zu sehen, nutzt die hiesige indischstämmige Community freudig – doch auch all jenen, die einen anderen kulturellen Background haben, empfiehlt sich ein Kinobesuch der Filme in Originalfassung.

In Zeiten, in denen Geschichten aus anderen Kulturen oft an westliche Sehgewohnheiten angepasst werden, ist es wichtig, sich auf das originale Kinoerlebnis einzulassen. Sobleibt die Vielfalt der Erzählungen erhalten und die kulturelle Authentizität wird gewahrt.

„Es ist wichtig, Erfahrungen von Fremdheit, auch der Grenze des Verstehens zu machen. Nur wer begreift, was er nicht versteht, versteht“, so Dr. Lars Henrik Gass, der Gründungsdirektor für das Haus für Film und Medien Stuttgart.

„Das Kino hat immer in besonderem Maße dabei geholfen, Konventionen und Konditionierungen der Wahrnehmung zu überwinden“, erklärt Gass. Sind jedoch Kenntnisse des kulturellen Kontexts für ein tieferes Verständnis des Films notwendig? „Kontextuelles Wissen kann sinnvoll sein, war aber im Kino immer weniger nötig als in anderen Künsten“, ermuntert Lars Henrik Gass zum spontanen Besuch von O-Filmen. Er selbst lässt sich gerne auf solch ein Abenteuer ein: „Einer, der meiner Ansicht nach bedeutendsten Filme aller Zeiten ist *Das Musikzimmer* (bengalisch: *IAST Jalsāghar*) von Satyajit Ray, der mich in seiner Originalfassung immer wieder zu Tränen gerührt hat.“

Synchronfassungen sind für Guido Lukoschek, Leiter des International Office an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg, die bequeme Art des Kinokonsums und sicherlich nicht das, was das Publikum des

Indischen Filmfestivals Stuttgart sucht. „Denn die Faszination des Kinos liegt in der immersiven Kraft von Bild und Ton in einem Raum, der andere Reize weitgehend ausschaltet. Man taucht in Geschichten ein, auch in die jeweilige Kultur – gerade, wenn die Filme aus einer anderen Weltgegend kommen. Ein Film in Originalfassung mit Untertiteln bietet da einfach eine Dimension mehr. Die Sprachmelodie, Geräusche und die Persönlichkeiten der Schauspielenden kommen einem so viel näher. An das Lesen der Untertitel gewöhnt man sich schnell, der Aufwand wird durch eine weitaus intensivere Kinoerfahrung belohnt“, so Guido Lukoschek weiter.

Über kulturelle Grenzen hinweg zu erzählen, sei eine der Stärken des Mediums Film. „Im Kino können wir im Fremden uns selbst finden. Das ist übrigens auch der Ansatz der *International Class* an der Filmakademie, in der jedes Jahr zwischen 16 und 20 junge Filmstudierende aus der ganzen Welt in Ludwigsburg zusammenkommen und lernen, gemeinsam Geschichten zu erzählen“, betont Lukoschek.

Demut sei sicher immer ein guter Ansatz, sich etwas Unbekanntem zu nähern. Ein Filmfestival sei der ideale Ort, „hier kann man mit etwas Glück gleich die Macher*innen selbst fragen“, sagt Guido Lukoschek. *IFFS*-Festivalleiter Oliver Mahn stimmt zu: Das Question and Ask-Format zwischen Publikum und indischen Filmgästen ist interkultureller Austausch vom Feinsten.“

Hans-Peter Jahn

22. Indisches Filmfestival
Stuttgart
23.–27. Juli 2025
www.indisches-filmfestival.de

Das Kino hilft, Konventionen und Konditionierungen der Wahrnehmung zu überwinden.

Bilder:
Filmszenen aus
WarmUp Cat (links) und
Happy (rechts)



Bitter Gold

Glückauf in einer gesperrten Mine

Minenarbeit ist Mönnersache. In Juan Francisco Oleas Neo-Western, einer chilenisch-deutschen Co-Produktion, muss nun die Tochter eines Grubenführers in die Stollen steigen, nachdem ihr Vater bei einem Zwischenfall verletzt worden ist. Doch statt in dunklen Höhlen herumzukraxeln und nach Erzen zu suchen, träumt die 16-Jährige von einem Leben am Meer.

Bitter Gold

Chile, Mexiko, Uruguay,
Deutschland 2024

Originaltitel: Oro Amargo,
83 Minuten.

Regie: Juan Francisco Olea
Mit: Katalina Sánchez, Francisco

Melo, Michael Silva u. v. m.
Filmstart: 21. August 2025

jip film & verleih

Foto: © jip film

Früher wären sie vielleicht reitend auf dem Rücken eines Pferdes zur Arbeit erschienen. Bei Juan Francisco Olea kommt der (besoffene) Tagelöhner mit dem Fahrrad zum Treffpunkt inmitten der weiten, sandigen und bergigen Atacama-Wüste im Norden Chiles. Auf der Ladefläche eines Pick-Ups geht's zur Mine. Die Arbeit ist hart, wird schlecht bezahlt. Die Laune hebt das nicht. Es scheint absehbar, dass der Tagelöhner Stress machen wird. Als die 16-jährige

Carola ihren Vater eines Nachts in eine gesperrte Mine, in der er Gold vermutet, begleitet, ahnen sie nicht, dass Trouble-shooter Humberto ihnen folgt. Und zwar mit gravierenden Folgen. Vorübergehend muss Carola das Kommando für den väterlichen Arbeitstrupp übernehmen. Nicht leicht in einer Gesellschaft, in der Männer der Meinung sind, die Frau gehöre an den Herd. Tatsächlich aber ist genau dies zunächst Carolas Job, indem sie den Männern das Mittagessen zubereitet. Nachdem der Vater ausfällt, tun sich die Arbeiter schwer, Befehle und Arbeitsanweisungen von ihr anzunehmen. Und noch komplizierter wird es, als die Abwesenheit des Vaters und auch das Verschwinden von Humberto dauerhaft verheimlicht werden müssen und weitere unangenehme Zeitgenossen aufkreuzen.

Der tonangebende Konflikt dieses eine feministische Perspektive einnehmenden Dramas ist schnell gesetzt. Umso mehr lässt sich Regisseur Olea

anschließend Zeit, den sich vor allem innerlich vollziehenden Kampf der jungen, sich gegen patriarchalische Strukturen und brutale Gesetze widersetzen Frau zu schildern und wie diese einen Schlüssel zur Selbstermächtigung für ein neues Leben findet. Die Ökumenische Jury des Filmfestivals von Warschau, bei dem *Bitter Gold* im Zuge seiner Weltpremiere 2024 einen Preis gewann, verglich die tiefgreifenden Veränderungen mit der Auferstehung Christi aus den Tiefen der Hölle hinab, um daraus gestärkt hervorzugehen. Weiter hieß es in der Begründung: „Manchmal können die schlimmsten Tragödien zu Chancen werden.“ Zur Atmosphäre des Films tragen neben der spannenden Dramaturgie auch Bilder großartiger Landschaften und ein moderner, von Electrosounds untermalter Score bei. Schön am Ende, dass im Angesicht des Unmöglichen die Hoffnung bleibt. Das Bild eines durch die Wüste fahrenden Motorrades bringt dies treffend zum Ausdruck. Thomas Volkmann

Afro Joy Festival

Drei Tage Selbstermächtigung und Stärkung

Vom 11. bis 13. Juli 2025 findet im Kunstverein Wagenhalle zum dritten Mal das Afro Joy Festival statt – ein Festival aus der Community für die Community. Ziel ist es, einen geschützten Raum für Heilung, kulturelle Selbstbestimmung und gegenseitige Stärkung zu schaffen.

Afro Joy Festival

11.–13. Juli 2025

Kunstverein Wagenhalle, S-Nord
www.instagram.com/afrojoy.0711/

African Open Mic Stuttgart

11.7.2025 um 19 Uhr

Weiterer Termin im Herbst:
25.10.2025 im Theater Rampe
www.instagram.com/
africanopenmicstuttgart
africanopenmicstuttgart@gmail.com

Den Auftakt vom Festival macht das *African Open Mic Stuttgart* am Freitag ab 19 Uhr. Die Bühne ist offen für Schwarze, afrikanische und afrodiasporische Künstler*innen aus den Bereichen Spoken Word, Tanz oder Musik. In gemütlicher Atmosphäre gibt es beim *African Open Mic Stuttgart* Gelegenheit zu performen, sich auszutauschen, zuzuhören und gemeinsam zu heilen.

Auf dem Programm stehen Stand-up Comedy, Konzerte und Performances afrodiasporischer Künstler*innen, Workshops zu Empowerment, mentaler Gesundheit, Heilung, Körperarbeit, kreativem Ausdruck, Safe Spaces für BiPoC-Frauen und -Männer zur Reflexion und zum Austausch, Schulungen, Keynotes und ein *Black Owned Business Markt*.

Der Samstag beginnt mit einer *Early Bird African Yoga*-Einheit mit Dahab, die zur Erdung, Achtsamkeit und inneren Ausrichtung beiträgt. Es folgt unter anderem ein Empowerment-Tanzworkshop mit der *La Kossa Afro Dance Academy* und der kreativen *Healing Jewellery Workshop* mit Hoodevi, der die Verbindung zwischen künstlerischem Ausdruck und spiritueller Heilung thematisiert. In der Empowerment-Session *For yourself by yourself* mit Rastafarawiafe geht es um persönliche Selbstermächtigung, Community-Building und die Kraft des eigenen Weges. Zwei Keynotes vertiefen das Thema Heilung auf gesellschaftlicher Ebene: Yola Firmino spricht über Schwarze feministische Perspektiven und Community-Care, Suraj Mailitafi

über kollektive Heilung, Widerstand und Gerechtigkeit.

Der Sonntag beginnt mit einer *African Zumba*-Einheit, die Bewegung und Lebensfreude verbindet. Angebote wie Batiken und der *Healing Jewellery Workshop* werden fortgeführt. In zwei geschützten Räumen, den Safe Spaces, finden BiPoC-Frauen sowie BiPoC-Männer Raum für Heilung, Austausch und Stärkung ihrer mentalen Gesundheit. Ein Podcast wird aufgenommen und sowohl Samstag als auch Sonntag gibt es verschiedene musikalische Acts auf die Bühne.

Das Festival richtet sich primär an Schwarze Menschen und BiPoC, steht aber grundsätzlich allen Interessierten offen.

mys

10 Jahre Bundesverband NeMO

Plattform für migrantische Perspektiven

Der Bundesverband Netzwerke von Migrant*innenorganisationen – kurz BV NeMO – wird 10 Jahre alt. Seit 2015 bringt dieser Dachverband lokaler (post-)migrantischer Verbände Menschen mit Migrationsgeschichte aus ganz Deutschland zusammen, die sich gemeinsam für Teilhabe und Vielfalt stark machen.

Die Wurzeln des Verbands reichen zurück in die 2010er-Jahre, als Engagierte begannen, migrantische Organisationen neu zu denken: Kulturübergreifend, selbstbestimmt, machtkritisch und unabhängig von parteipolitischer Einflussnahme. Aus vielen kleinen Vereinen wuchsen in Städten wie Stuttgart oder Dortmund starke lokale Verbände – Orte der Solidarität, in denen die Mitglieder sich gegenseitig stärken, voneinander lernen und gemeinsam mehr bewirken.

Nach vielen Austauschtreffen mit verschiedenen Vertreter*innen und Berater*innen war es dann soweit: 2015

wurde der BV NeMO offiziell gegründet, unterstützt durch die Strukturförderung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Zu den Gründungsmitgliedern gehört auch das Forum der Kulturen Stuttgart e. V., im heutigen Vorstand vertreten durch Beatrix Butto.

Seither ist er zu einer zentralen Plattform für migrantische Perspektiven in Deutschland geworden. Der Verband trägt heute große bundesweite Projekte, bringt migrantische Stimmen in politische Debatten ein und steht für ein Einwanderungsland, das seine Vielfalt lebt. Organisiert im gesamten Bundes-

gebiet, hat NeMO nachhaltige Strukturen und Instrumente verankert, um eine politische Entwicklung, teilhabepolitische und antirassistische Expertise personennunabhängig zu gewährleisten.

Mittlerweile vereint der BV NeMO 21 lokale Verbände in zehn Bundesländern – und damit über 800 migrantische Vereine. Was einst als visionäre Idee begann, ist heute ein kraftvolles Netzwerk und eine hörbare Stimme von Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Am 12. September wird in Berlin das 10-Jahr-Jubiläum gefeiert.

mys

10 Jahre Bundesverband NeMO

www.bv-nemo.de

Tag des Flüchtlings 2025

Im Rahmen der bundesweit ausgerufenen Interkulturellen Wochen findet zum so genannten Tag des Flüchtlings ein Fest für und mit geflüchteten Menschen statt.

Gefeiert wird der *Tag des Flüchtlings* am 26. September von 18 bis 23 Uhr im Alten Feuerwehrhaus Stuttgart West. Vielfältige Kulinarik, Musik- und Tanzbeiträge sowie einem Kinderangebot versprechen einen gelungenen Abend. Zudem besteht die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops teilzunehmen. Veranstaltet wird der *Tag des Flüchtlings* vom AK Asyl Stuttgart unter Mitwirkung von Amnesty International, AGDW, Flüchtlingsrat Baden-Württemberg und Seebrücke.

vu

Tag des Flüchtlings 2025:

Fr, 26. September 2025, 18 Uhr, Altes Feuerwehrhaus, S-West

Projektlabor Connect 0711 präsentiert: Junt@s!

Gemeinsam für Vielfalt und Gerechtigkeit

Wie wirken Frauenbewegungen verschiedener Kulturen in Stuttgart? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Connect 0711, das Projektlabor des Hauses der Kulturen, schafft am 25. Juli 2025 in Kooperation mit dem Verein Spanischsprechende Frauen in Baden-Württemberg e. V. Räume für kulturellen Austausch und gesellschaftliche Fragen.

Die Veranstaltung *Junt@s!* („juntas“ (w) „juntos“ (m), spanisch für „gemeinsam“) bringt im Kulturwerk Stuttgart-Ost verschiedene feministische Perspektiven zusammen. Den Auftakt macht um 18 Uhr der Dokumentarfilm *Vivas*, der den Kampf von Frauen in Mexiko gegen Femizide beleuchtet. Im Anschluss kommen Frauen aus verschiedenen kulturellen Realitäten ins Gespräch, sie vertreten die Vereine *Spanischsprechende Frauen in Baden-Württemberg e. V.*, *Merak e. V.*, *Afghanische Frauen in Stuttgart e. V.*, *Sounds of India – Indische musikalische Initiative*, Verein „Hanoun“, *Chinese Association for Networking, Growth, Leadership and Inclusion e. V.* und *Mehlah Institut e. V.*

Ab 20.30 Uhr bietet die Band *La CumbiAndina* einen vielfältigen Musikmix aus Andiner Folklore, Cumbia und Rock. Den abendlichen Abschluss gestaltet DJ Kirby mit Latin-Beats und globalen Sounds.

mys

Connect 0711: Junt@s!

25. Juli 2025, ab 18 Uhr

Kulturwerk, S-Ost

Infos:

hdk@stuttgart.de

Ein Jahr Projektlabor Connect 0711

„Das Interesse am Haus der Kulturen ist riesig“

Das Haus der Kulturen kommt. Im Mai 2024 gab der Gemeinderat grünes Licht für einen interkulturellen Begegnungsort im Herzen Stuttgarts. Seither erprobt das Projektlabor Connect 0711 die praktische Umsetzung. Es gab Hürden – und es gibt sie noch. Aber der Bedarf ist ungebrochen.

Projektlabor Connect 0711

Sich persönlich einbringen und tiefer eintauchen bei *Connect 0711* kann man bei der Veranstaltung

Stadtgesichter – wir alle sind Stuttgart

Mo, 22. September 2025,

17.30–22 Uhr

Altes Schloss (Dürnitz), S-Mitte

Künstlerische Flashes, Talkrunde

und viel Raum für

persönlichen Austausch

In Kooperation mit dem Landes-

museum Württemberg und der

Freien Tanz- und Theaterszene

Stuttgart

Anmeldung erwünscht:

hdk@stuttgart.de

Wie ein schlafender Riese liegt das ehemalige Gale-
ria-Kaufhof-Gebäude an der Eberhardstraße. Aktuell hält
man sich dort nicht gerne auf. Die unmittelbare Umge-
bung ist eine einzige Baustelle. Doch das soll sich ändern.
Wenn es bei den aktuellen Plänen bleibt, wird hier ein Ort
entstehen, an dem neue Formen des Zusammenlebens
erprobt und realisiert werden: Im Mai 2024 entschied der
Ausschuss für Stadtentwicklung, dass das künftige Haus
der Kulturen hier seinen Platz finden soll. Ein Ort mitten
in der Stadt, offen, niedrigschwellig, vielfältig, kurz: ein
Haus für alle – unabhängig von Herkunft, Sprache oder
Bildung. Ein Ort, der Menschen verbindet, deren Wege
sich sonst nicht kreuzen würden.

Nur wenige Schritte entfernt, im fünften Stock des
Tagblatt-Turms, sitzt die Abteilung für Integrationspoli-
tik der Stadt Stuttgart. An diesem Nachmittag treffen sich
dort Ricarda Gregori, Anja Krutinat und Anastasia Kou-
sidou. Sie gehören zum Lenkungskreis des Projektlabors
Connect 0711, das vor gut einem Jahr mit vier Teilzeitmit-
arbeiter*innen gestartet ist. Gemeinsam mit Akteur*in-
nen der (post-)migrantischen Stadtgesellschaft er-
arbeitet das Team Szenarien, die im Projektlabor erprobt
werden sollen (mehr zur Struktur im Kasten).

„Unsere Aufgabe ist es, zu testen, wie ein solches Haus
in der Praxis funktioniert“, sagt Anja Krutinat, die das
Forum der Kulturen Stuttgart e. V. (FdK) im Lenkungs-
kreis vertritt. Das geht weit über die Planung eines Ver-
anstaltungsprogramms hinaus. Die gesamte Struktur
ist partizipativ angelegt. Die Perspektiven der künftigen
Nutzerinnen – (post-)migrantische Organisationen und

Das Projektlabor Connect 0711

Im Herbst 2023 beschloss der Stuttgarter Gemeinderat, ein Projektlabor
für das geplante Haus der Kulturen einzurichten. Ziel: Die Idee soll im
Kleinen praktisch erprobt werden – mit Raum für Erfahrung, Irrtum und
gemeinsames Lernen.

Seit Frühjahr 2024 ist *Connect 0711* aktiv. Zum im Artikel erwähnten Kern-
team mit vier Personen kommt je eine Vertreterin der beiden Trägerorga-
nisationen in steuernder Funktion, so dass insgesamt sechs Personen in
unterschiedlichem Umfang eingebunden sind. Einen wichtigen Part hat
ein Kreis von ehrenamtlich Aktiven aus dem Umfeld (post-)migrantischer
Kulturschaffender und Vereine. Diese haben sich von Beginn an vor allem
aus der Perspektive zukünftiger Nutzer*innen des Hauses der Kulturen
eingebracht und gestalten aktuelle Programme und Entwicklungen maß-
geblich mit. Federführend ist die Abteilung für Integrationspolitik der
Stadt Stuttgart. Träger sind das Forum der Kulturen Stuttgart e. V. und der
Verein für Internationale Jugendarbeit e. V.

stadtgesellschaftliche Akteur*innen – sind von Anfang
an integraler Bestandteil des Entwicklungsprozesses. „Im
Kern geht es darum, in allen Bereichen Macht zu teilen –
bei der Raumvergabe, in der Verwaltung, bei finanziellen
Entscheidungen“, so Anja Krutinat.

Wäre alles nach Plan gelaufen, hätte das Projektlabor
längst eigene Räume. Rund 300 bis 400 Quadratmeter im
Erdgeschoss des Kaufhof-Gebäudes waren vorgesehen.
Doch dann kam zum Ende des Jahres 2024 die schlechte
Nachricht: Eine bautechnische Untersuchung hatte er-

geben, dass das Kaufhof-Gebäude vorerst nicht nutzbar
sei. Ein Rückschlag für das Projektlabor – aber kein Grund
zum Aufgeben.

Das Team sucht seitdem aktiv nach einem neuen Ort.
Um in der Öffentlichkeit präsent zu bleiben, wurde und
wird das mobile Konzept, das ursprünglich nur für den
Übergang gedacht war, weitergeführt. So kann *Connect
0711* rund ein Jahr nach seiner Gründung trotz erschwelter
Bedingungen auf eine ganze Reihe von Veranstaltungen,
Workshops und Netzwerktreffen an wechselnden Orten
zurückblicken. Organisiert wurden sie von Elisavet Gkan-
tia vom Verein für internationale Jugendarbeit (ViJ) und
Gianluca Maccuro Forum der Kulturen, die gemeinsam
das Programmteam bilden.

Eine der ersten Aktionen war am 7. Juli 2024 die Podi-
umsdiskussion *Was können wir vom Fußball (ver)lernen?*
im Restaurant *Bahn Mi & Bubbles* direkt vis à vis vom ehe-
maligen Kaufhausgebäude. Anlässlich der Europameis-



terschaft 2024 in Stuttgart diskutierten Menschen mit
unterschiedlichen kulturellen Hintergründen über ihre
Erfahrungen in Sachen Vielfalt im Sport.

Eine ganz andere Aktion war der Möbelbautag unter

Fortsetzung auf Seite 18

Bild oben:
Veranstaltung *Was können
wir vom Fußball (ver)lernen?*
V. l. n. r.: Emre Kandemir,
Alexandra Toteff, Fabio Gentile,
Sümeyya, Genc, Netice Kolb,
Dahab Borke
Foto: Raimond Stetter

Nachgefragt

Aus der Perspektive zukünftiger Nutzer*innen des Hauses der Kulturen gestalten ehrenamtlich Aktive aus dem Umfeld (post-)migrantischer Kulturschaffender und Vereine aktuelle Programme und Entwicklungen des Projektlabors Connect 0711 maßgeblich mit. Wir haben sie gefragt, warum sie sich engagieren und was ihnen wichtig ist.



Ahmad Al Saadi

(Politischer Bildner, Projektleiter
Schalom und Salam von Kubus e. V.)

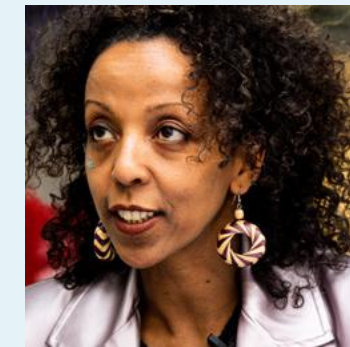
„Das Projektlabor ist für mich
ein entscheidender Raum des ge-
meinsamen Lernens und Erprobens –
eine Art Generalprobe für das künftige
Haus der Kulturen. Hier wird nicht nur
gedacht, sondern konkret ausprobiert,
wie transkulturelle Zusammenarbeit,
geteilte Verantwortung und echte Teil-
habe aussehen können. In Zeiten, in
denen Diversität oft nur als Schlag-
wort auftaucht, ist es mir wichtig, aktiv
an einem Ort mitzubauen, der Vielfalt
nicht nur abbildet, sondern durch ge-
meinsames Handeln zum Alltag macht.
Das Projektlabor schafft Begegnungen
auf Augenhöhe und zeigt, dass kulturel-
le Zusammenarbeit nicht am Mangel an
Räumen scheitern darf.“



Alina Rudi

(Unternehmensberaterin, Philanthro-
pin und Ausschussmitglied für Bildung
und Innovation der LmDR e. V.)

„Das Projektlabor *Connect 0711* bietet
eine einzigartige Experimentier-Platt-
form, um interkulturellen Austausch
aktiv mitzugestalten. Mir ist es wichtig,
mich hier zu engagieren, weil es Räume
schafft, in denen neue Ideen entstehen
und Menschen aus unterschiedlichen
Hintergründen zusammenkommen kö-
nnen. Gerade für das zukünftige Haus der
Kulturen ist es essenziell, solche Experi-
mentierräume zu haben, um Bedarfe
in Stuttgart frühzeitig zu erkennen und
gemeinsam tragfähige Konzepte zu ent-
wickeln.“



Dahab Borke (Kulturschaffende)

„Das Projektlabor ist für mich ein
außergewöhnlicher Think Tank, eine
Zusammenführung von Menschen
mit Expertisen aus unterschiedlichen
Berufsgruppen und unterschiedlichen
Kulturen. Metropolen entstanden aus
einem Schmelztiegel und auch hier zeigt
sich der fruchtbare Humus. Die Reso-
nanz zur dargebotenen Veranstaltungs-
reihe von *Connect 0711* bestätigt das
und deutet daraufhin, dass das Haus
der Kulturen neugierig und gespannt
sein lassen darf, was an Kultur- und
Wissensreichtum für die Stadtgesell-
schaft aufbereitet werden kann. Am
Projektlabor teilzuhaben und dies mit-
zugestalten war mir ein Anliegen und die
Zusammenarbeit schon jetzt eine große
Bereicherung. Ich freue mich darauf das
Haus der Kulturen mit einzuweihen und
die Arbeit in einem anderen Kontext
weiterzuführen.“

Weitere Infos zum

Haus der Kulturen:

www.stuttgart.de/

[buergerinnen-und-buerger/](#)

[migranten/haus-der-kulturen/](#)

Bilder:

Veranstaltung *Rumi 24 –*

Frauen Freiheit Leben

mit Donya Ahmadiyar und

Bobby Sayyar im Linden-Museum

Foto: Camilo Amaya



der Federführung von Felix Haußmann vom Institut für Städtebau der Uni Stuttgart – ebenfalls im letzten Jahr. In großer Runde wurden Entwürfe für ein mobiles Veranstaltungsmöbel gemeinsam beurteilt. Dieses außergewöhnliche Möbel – eine Art hölzerner multifunktionaler Marktstand – wurde inzwischen gebaut und kam unter anderem beim Sommerfestival der Kulturen 2024 zum Einsatz. Es repräsentiert seither die Idee des Hauses nach außen.

Im November und Dezember bot das Linden-Museum im Rahmen des Projekts *FreiRaum* eine Veranstaltungsfläche. Das Projektlabor nutzte sie für Workshops, Vorträge, Performances, einen Film- und Spoken-Word-Abend. Im März und April 2025 war *Connect 0711* dann einmal wöchentlich im *Reallabor 1a Lage* in der Königstraße 1a zu Gast. Auch bei der Kubus-Aktion *Sukkat Salām* im Mai 2025 auf dem Marienplatz war das Projektlabor vertreten. Dazu kam eine Menge kleinere Formate.

Was bei all diesen Veranstaltungen und Workshops



Bild:
Das mobile, multifunktionale
Veranstaltungsmöbel beim
Sommerfestival der Kulturen 2024.

Foto: Connect 0711

immer wieder klar wurde: Das Interesse am Haus der Kulturen ist riesig. Hier bewährt sich, dass die Stadt seit Jahrzehnten auf eine gezielte Integrationspolitik setzt. „Stuttgart fördert seit vielen Jahren Empowerment-Projekte für engagierte Menschen mit Migrationshintergrund“, erklärt Anastasia Kousidou vom VIJ. „Diese Projekte werden äußerst positiv wahrgenommen. Daran lässt sich erkennen, wie groß der Bedarf an Gestaltungsspielräumen ist“, so Kousidou.

Wichtig ist ihr, dass die positiven Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft gesehen werden. „Wenn sich Fachkräfte mit Migrationshintergrund hier wohlfühlen, dann bleiben sie auch gerne in der Region“, betont sie. Projektleiterin Ricarda Gregori, Mitarbeiterin der Abteilung Integrationspolitik der Stadt Stuttgart, formuliert es als praktisches Beispiel: „Wenn Fachkräfte nach Stuttgart kommen, um hier zu arbeiten, dann finden Sie im Projektlabor *Connect 0711* und später dann im Haus der Kulturen einen Ort, an dem sie sich von Anfang an zuhause fühlen und gemeinsam mit anderem etwas gestalten können. Das gilt für Pflegepersonal ebenso wie für Fachkräfte aus der Industrie oder dem Handwerk.“

Einig sind sich die Aktiven des Projektlabors darin, dass die derzeitige mobile Form nur eine Zwischenlösung darstellen kann. Dafür gibt es einen einfachen Grund: „Vielfalt braucht Sichtbarkeit“, erklärt Ricarda Gregori. „Migrantische Gruppen sind von jeher bei anderen Institutionen zu Gast. Das Wesentliche des Konzepts besteht aber gerade darin, dass ein eigener Ort geschaffen wird, der allen gehört und deshalb auch gemeinsam gestaltet werden kann. So etwas kann man nicht mal hier und mal da machen. Damit etwas Neues entstehen kann, braucht es Raum.“

Und der ist hoffentlich schon in Sicht. In der Eberhardstraße 63 – gleich neben dem Tagblatt-Turm – wird gerade ein Gebäude saniert. Wenn alles nach Plan läuft, kann das Projektlabor dort bald das Erdgeschoss und den ersten Stock beziehen. Ein erster Schritt – raus aus der Zwischenlösung, hin zum realen Labor und schließlich zu einem echten Haus der Kulturen.

Angelika Brunke

Damit \$\$\$ verständlich werden

Die Fachstelle Migration informiert über das Ausländerrecht

Hinweise zu den Online-Diensten der Ausländerbehörde

Allgemein

- Eine Kontaktaufnahme mit der Ausländerbehörde ist aktuell nur über die Online-Dienste möglich. Damit entfällt die Suche nach dem zuständigen Team und den dazugehörigen E-Mail-Adressen.
- Eine Antragstellung über das Portal *Online-Anträge* ist ausreichend.

Ein zusätzliches Einreichen in Papierform ist nicht notwendig.

- Auf der Seite *Antrag stellen* kann unter dem gelben Feld *Anmelden* ein sogenanntes „Nutzerkonto“ eingerichtet werden. Hiermit können Nachrichten und Bescheide der Ausländerbehörde digital empfangen werden. Auch werden persönliche Daten

gespeichert und müssen nicht erneut eingegeben werden.

Konkret

- Personen mit einer Aufenthaltsgestattung, die ihren BAMF-Bescheid einreichen wollen, können dies über das Kontaktformular tun.
- Personen mit humanitären Aufenthaltstiteln müssen zurzeit ihre Erst- und Folgeanträge über das Kontaktformular einreichen. Hierzu im Feld *Zweck des Aufenthalts* die Rubrik 4. *Ich möchte aus völkerrechtlichen humanitären und politischen Gründen im Bundesgebiet bleiben* auswählen.

VVS-Vorstandsmitglieder im Interview

„Mobilität ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe“

Wenn es um Nachhaltigkeit geht, denkt man beim Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) vermutlich zunächst an umweltfreundliche Mobilität. Doch auch im sozialen Bereich trägt der VVS Verantwortung – für Vielfalt, Chancengleichheit und ein faires Miteinander. Im Interview erklären die Vorstandsmitglieder Cornelia Christian und Dr. Jan Neidhardt wie das Unternehmen diese Aufgaben angeht.



Bild:
Cornelia Christian und
Dr. Jan Neidhardt,
Vorstandsmitglieder des Verkehrs-
und Tarifverbunds Stuttgart (VVS)

Frau Christian, der öffentliche Nahverkehr ist ja eine Art Mikrokosmos, in dem ganz unterschiedliche Menschen aufeinandertreffen. Welche Bedeutung hat er in Ihren Augen für den sozialen Zusammenhalt in einer vielfältigen Stadtgesellschaft?

Cornelia Christian: Busse und Bahnen sind nicht nur zeitgemäße, weil umweltfreundliche Transportmittel. Der öffentliche Nahverkehr ist auch ein Ort der Begegnung. Menschen unterschiedlichster Herkunft, Altersgruppen, Berufe und Lebensrealitäten teilen denselben Raum. Diese alltägliche Nähe schafft ein Bewusstsein für Vielfalt und fördert gegenseitigen Respekt. Wir sehen uns zusammen mit unseren Partnern in der Verantwortung, diesen wichtigen Raum so zu gestalten, dass er für alle sicher, zugänglich und inklusiv ist. Gemeinsam möchten wir daran arbeiten, eine Umgebung zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen und aufeinander Acht geben. Damit leisten wir einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in Stuttgart und der ganzen Region.

People of Colour werden immer wieder mit rassistischen Verhaltensweisen konfrontiert. Welche Möglichkeiten hat der VVS hier einzugreifen und gegebenenfalls zu schützen?

Cornelia Christian: Rassismus hat im öffentlichen Raum keinen Platz – auch nicht in den Öffentlichen im VVS-Gebiet oder an den Haltestellen. Die Mitarbeitenden in der Kundenberatung und im Fahrdienst unserer Partner werden regelmäßig zu Themen wie Diskriminierung, Deeskalation und interkultureller Sensibilität geschult. Zudem arbeiten wir eng mit Sicherheitsdiensten und der Polizei zusammen, um bei Vorfällen schnell und angemessen reagieren zu können. Die Fahrgäste sollen sich in allen Situationen im VVS sicher fühlen. Wichtig ist dabei auch die Sichtbarkeit: Durch Kampagnen und Kooperationen – wie mit dem Sommerfestival der Kulturen – setzen wir ein klares Zeichen gegen Rassismus.

Welches Verhalten empfehlen Sie Mitreisenden, die eine solche Situation erleben?

Cornelia Christian: Zivilcourage ist gefragt – aber immer mit Bedacht. „Ruhig bleiben – Helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen“, ist einer der wichtigsten Grundsätze. Wer eine rassistische Situation beobachtet, sollte sich solidarisch zeigen, zum Beispiel durch verbale Unterstützung oder Deeskalation und gleichzeitig weitere

Passanten oder Mitfahrer um Hilfe bitten. Fahrgäste können sich auch direkt über die Sprechstunde an das Fahrpersonal wenden, das dann Hilfe anfordern kann.

Herr Neidhardt, spiegelt sich die Vielfalt der Region auch in der Belegschaft des VVS wider?

Jan Neidhardt: Der VVS legt großen Wert auf eine inklusive und diverse Arbeitsumgebung. Dies bereichert unser Team und ermöglicht es uns, besser auf die Bedürfnisse unserer vielfältigen Fahrgäste einzugehen.

Wir fördern ein Arbeitsumfeld, in dem sich alle willkommen und wertgeschätzt fühlen. Deshalb haben wir auch die Charta der Vielfalt unterschrieben. Sie steht für Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Wir setzen damit ein klares Zeichen für Vielfalt und Toleranz in der Arbeitswelt. Damit signalisieren wir die Wertschätzung aller Mitarbeitenden unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft.

Welche Ziele hat der VVS in Bezug auf Inklusion und kulturelle Vielfalt für die kommenden Jahre?

Jan Neidhardt: Unser Ziel ist es, Barrieren weiter abzubauen – sowohl im physischen Zugang zum Nahverkehr als auch im sozialen Miteinander. Dazu gehören barrierefreie Fahrzeuge und Haltestellen ebenso wie mehrsprachige Informationen und eine sensible Kommunikation in Bezug auf Diversität. Wir möchten auch gezielt Menschen mit Migrationsgeschichte für eine Karriere im Nahverkehr gewinnen. Vielfalt soll nicht nur sichtbar, sondern auch spürbar sein.

Was wünschen Sie sich von der Stadtgesellschaft und der Politik, um Mobilität noch gerechter zu gestalten?

Jan Neidhardt: Mobilität ist ein Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Wir wünschen uns eine enge Zusammenarbeit mit Politik, Zivilgesellschaft und Bildungseinrichtungen, um Mobilitätsangebote noch besser auf die Bedürfnisse aller Menschen abzustimmen. Dazu gehören auch eine gute Anbindung in allen Stadtteilen und Gebieten des VVS, barrierefreie Haltestellen sowie funktionierende Aufzüge und Rolltreppen. Nur gemeinsam können wir eine gerechte und nachhaltige Mobilität für alle schaffen.

Das Interview führte Angelika Brunke.

Bürgerschaftliches Engagement
von und für (post-)migrantische Vereine im Blick

„Ehrenamt ist für mich eine Herzenssache!“

Ein Signal für kulturelle Vielfalt in Stuttgart setzen: Das ist nur durch Menschen möglich, die sich in (post-)migrantischen Vereinen und für sie ehrenamtlich engagieren.

Am Beispiel von zwei Projekten des Forums der Kulturen und seinen Mitgliedsvereinen kommen Menschen zu Wort, die erzählen, warum für sie das Ehrenamt wichtig ist.

Ansprechperson Ehrenamt:

Tatjana Eberhardt
Ehrenamtskoordination
Forum der Kulturen Stuttgart e. V.
ehrenamt@forum-der-kulturen.de
0174 641 50 35

Ehrenamtsstammtisch

Di, 30. September 2025
Forum 3, S-Mitte

„Alles, was ich bekommen habe, möchte ich durch das Ehrenamt zurückgeben.“

„Ehrenamt – das ist für mich fliegen ... ich fühle mich immer leicht und ich weiß, dass ich einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft leiste“, sagt Baki Mustafi, Gründer und Vereinsvorsitzender vom Deutsch-Albanischen Verein für Kultur, Jugend und Sport Pavarësia e. V. „Das freiwillige Engagement von uns migrantischen Vereinen macht es möglich, dass wir unsere Kulturen sichtbar machen und so für ein friedlicheres Miteinander sorgen.“

Jorge Castilla, Vorsitzender des Club Español Stuttgart e. V. sowie Präsident des Circulo Latino Stuttgart, erzählt ebenfalls, warum er sich engagiert: „Ehrenamt ist für mich eine Herzenssache. Es ist für mich wichtig, weil ich in meinem Leben stets ein Privilegierter war. Meine Eltern sind als Gastarbeiter von Spanien nach Deutschland gekommen. Sie haben mir ein gutes Leben geschenkt, daher will ich Menschen, auch und vor allem (post-)migrantischen Vereinen, helfen. Alles, was ich bekommen habe, möchte ich durch das Ehrenamt zurückgeben und natürlich auch mit unserem Verein die spanische Kultur Menschen nahebringen.“

Und auch Ana Maria Goncalves und Tochter Tamara vom Monzangola e. V. teilen eine eindrückliche Botschaft mit: „Ehrenamt ist das Herz unserer Arbeit – und zugleich unser größter Mangel. Was wir bei Mozangola e. V. aufbauen – Festivals, Workshops, kulturelle Räume – lebt von Menschen, die bereit sind, Zeit, Kraft und Herz zu investieren. Doch davon gibt es zu wenige ... Wir stoßen an unsere Grenzen. Wir wollen zurückgeben. Wir wollen

Räume schaffen für Gemeinschaft, Kultur, Sichtbarkeit. Ehrenamt ist keine Kleinigkeit. Es ist das Fundament für Veränderung – und eine Einladung: Ins Gespräch zu kommen. Sich zu engagieren. Mitzugestalten. Die Plattform ist da. Die Vereine sind bereit. Die Communities warten auf dich.“

Es sind stets emotionale Aussagen, wenn Menschen aus (post-)migrantischen Mitgliedsvereinen des Forums der Kulturen Stuttgart e. V. gefragt werden, warum sie Freiwilligenarbeit leisten. „Schnell wird klar: Ehrenamt ist keine Selbstverständlichkeit und verdient Wertschätzung und Anerkennung“, betont Tatjana Eberhardt, die den Bereich Ehrenamt beim Forum koordiniert. Vom Vereinsabend bis hin zum Großevent: „All die Vereinsarbeit der Mitgliedsvereine – es sind mehr als 160 – ist ohne Ehrenamt nicht möglich.“

Es gibt darüber hinaus unzählige freiwillige Helfer*innen, die das Forum in seiner unmittelbaren Arbeit unterstützen: Ob beim *Sommerfestival der Kulturen*, beim *Tag der kulturellen Vielfalt*, bei den *Fair lernen in Stuttgart-Bildungstagen* oder beim interkulturellen Frühstückstreff *Brunch global*: „Das Engagement von und für (post-)migrantische Vereine sorgt dafür, dass kulturelle Vielfalt sicht- und erlebbar wird und unsere Stadt so lebenswert macht. Ehrenamt ist gelebte Demokratie.“

Sommerfestival der Kulturen:

Rund 280 Helfer*innen pro Jahr

Beim *Sommerfestival der Kulturen* sind Ehrenamtliche eine der tragenden Säulen. Ohne ihren Einsatz vor und



hinter den Kulissen wäre das Festival nicht das, was es ist. „Gebraucht zu werden und mit dem eigenen Sein oder Handeln etwas zu bewirken – das ist heute wichtiger denn je“, sagt Freweini Tzeggai, Ehrenamtskoordinatorin für das *Sommerfestival der Kulturen*, das 2025 vom 15. bis 20. Juli steigt. Knapp 280 engagierte Helfer*innen sind jedes Jahr aufs Neue mit dabei. „Manche nehmen sich extra Urlaub, andere wiederum möchten sich mit alten Bekannten wieder treffen oder einfach neue Leute kennenlernen. Die Gründe sind vielfältig, aber eins ist gewiss: gemeinsam eine gute Zeit zu haben.“ Bürgerschaftliches Engagement sei so viel mehr als nur Hilfe: „Es schafft Verbindung, Sinn und Gemeinschaft. Und man kann vieles gemeinsam stemmen.“ Die Resonanz der Unternehmen sei so positiv, dass viele – von der großen Werbeagentur bis zum internationalen Beratungs- und IT-Dienstleistungsunternehmen – seit Jahren regelmäßig teilnehmen. „Wir sind dankbar für all die Menschen, die sich einbringen – und schätzen auch die Unterstützung der Unternehmen sehr.“

Der Ehrenamtliche Jean-Claude Mbami engagiert sich seit vielen Jahren beim Festival – aus Überzeugung: „Das Sommerfestival ist für mich ein ganz besonderer Höhepunkt im Jahr. Es bereichert unsere Stadt kulturell und gesellschaftlich, indem es Menschen aus aller Welt zusammenbringt. Die Vielfalt der Musik und Kulinarik sowie die einzigartige Atmosphäre machen das Festival zu etwas Außergewöhnlichem.“

Fair lernen in Stuttgart-Bildungstage:

Ehrenamt – weit mehr als nur Freiwilligenarbeit

„Ehrenamtliches Engagement in (post-)migrantischen Vereinen ist weit mehr als nur Freiwilligenarbeit – es ist ein lebendiger Lernort, an dem lebenslanges Lernen in vielfältiger Form stattfindet“, erklärt Agnieszka Pilch, Projektleiterin der Bildungstage Fair lernen in Stuttgart, die dieses Jahr vom 10. bis 14. November 2025 ausgerichtet werden. „Hier werden wertvolle Kompetenzen erworben, die oft im formalen Bildungssystem unsichtbar bleiben. Genau deshalb ist es so wichtig, migrantische Expertise und Erfahrungswissen sichtbar zu machen und anzuerkennen.“ Antonio Russo, ebenfalls Projektleiter bei den Bildungstagen, ergänzt: „Partizipation bedeutet für uns, Menschen und ihre Ressourcen und Fähigkeiten



Bild links:
Vereinsaktive auf dem
Sommerfestival der Kulturen
Foto: Ferdinando Iannone

Bild rechts:
Tatjana Eberhardt,
Ehrenamtskoordinatorin beim
Forum der Kulturen
Foto: Mikhail Balashov

Ehrenamtliche Unterstützung für folgende Veranstaltungen gesucht:

Sommerfestival der Kulturen
15.-20. Juli 2025
Marktplatz, S-Mitte
Veranstalter: Forum der Kulturen Stuttgart e. V.
getraenkestaende@forum-der-kulturen.de

Palops Brasil & Portugal Festival
5. und 6. Juli 2025
Berger Festplatz, S-Ost
mozangola-verein@hotmail.de
www.mozangola.info
Veranstalter: Mozangola e. V.

Fair lernen in Stuttgart
Bildungstage 2025
10.-14. November 2025
verschiedene Orte
Veranstalter: Forum der Kulturen Stuttgart e. V.
lernen@forum-der-kulturen.de



Bild links:
Maritza Castelli (2. v. l.)
vom Forum der Kulturen
und Stephanie Avila (ganz rechts)
mit anderen Ehrenamtlichen
beim *Tag der kulturellen Vielfalt*

Bild rechts:
Tamara und Ana Maria Goncalves
Foto: Mozangola e. V.



Ein Zitat von der Ehrenamtlichen Stephanie Avila, die sich in vielen Forumsprojekten engagiert, unterstreicht die Wertigkeit des Ehrenamts: „Das Forum bietet mir die Möglichkeit, bei sinnvollen Projekten mitzuwirken und gleichzeitig Teil eines vielfältigen und inklusiven Netzwerks zu sein. Die Organisation schafft einen Raum, in dem Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen zusammenarbeiten, voneinander lernen und auf gemeinsame Ziele hinarbeiten können. Ehrenamt spielt daher eine Schlüsselrolle beim Brückenbau zwischen Kulturen.“

Die Redaktion

Aleida Assmann im Interview

Eine Erinnerung darf die andere nicht ausschließen

Wenn eine Erinnerung die andere ausschließt, können sich die Ausgeschlossenen nicht als Bürger*innen des Staates verstehen, ist Prof. Dr. Aleida Assmann überzeugt. Im Interview anlässlich ihres Impulsvortrags am 23. Juli 2025 im Städtischen Lapidarium erklärt die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, wie in einer pluralen Gesellschaft zukunftsfähig erinnert werden sollte.

Aleida Assmann

Leitlinien – Präsentation der
Koordinierungsstelle
Erinnerungskultur

Impulsvortrag

Mo, 23. Juli 2025, 17 Uhr
Städtisches Lapidarium, S-Süd

Sie haben einmal gesagt „Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft“. Welchen Beitrag leistet kollektives Erinnern für die Zukunft unserer Gesellschaft?

An der Zukunft müssen wir arbeiten, seit klar geworden ist, dass das dauerhafte Fortschrittsversprechen ein Trugschluss war. Seither ist die Vergangenheit wichtiger geworden. Sie enthält wichtige Ressourcen aus der Vergangenheit, birgt aber auch Lasten, die sich nicht von selbst auflösen, sondern auch noch nachträglich der Bearbeitung bedürfen. Das positive Erbe nannte Thomas Mann „In Spuren gehen“; das negative Erbe nennen wir Traumata.

Wir leben in einer von Diversität geprägten Gesellschaft: Wie ist kollektives Erinnern möglich, wenn Geschichte viele



Perspektiven einschließt und nicht alles für alle Teile der Gesellschaft gleichermaßen Bedeutung hat?

In einer pluralistischen und von Migration geprägten Gesellschaft gibt es keine einheitliche Erinnerung, sondern viele Vergangenheiten und Herkunftsgeschichten. In Deutschland geht es nicht nur darum, für die Eingewanderten Zugänge zur Holocausterinnerung zu öffnen, sondern auch darum, dass die Menschen mit deutscher Herkunft Anschluss an die koloniale Erfahrung der aus Afrika Eingewanderten gewinnen. Auf keinen Fall darf eine Erinnerung die andere ausschließen, sonst können sich die Ausgeschlossenen nicht als Bürger*innen dieses Staats verstehen.

Das Erinnern an Geschichte von an den Rand gedrängten Personengruppen erhält oft vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit. Wie ist es möglich, dass auch dieses Erinnern – zum Beispiel die Geschichte der sogenannten „Gastarbeiter“ und „Gastarbeiterinnen“ – in das kollektive Gedächtnis in Deutschland Einzug findet?

Für die Vielseitigkeit der Gesellschaft wäre es produktiv, die Migrationserfahrung zu einem Leitthema der Erinnerungskultur zu machen und dabei alle Gruppen einzubeziehen, die lernen mussten, in einer zweiten Heimat Fuß zu fassen: die Vertriebenen, die sogenannten Gastarbeiter und die Migranten. Ihr Beitrag zur Gesellschaft könnte damit gewürdigt und es könnten Verbindungen zwischen diesen Gruppen und ihren Erfahrungen hergestellt werden.

Was brauchen wir, damit Erinnerungskultur – also vereinfacht: die öffentliche Vermittlung der vergangenen Erfahrungen an die Nachwelt – in Deutschland zukunftsfähig wird?

Die Erfahrungen, die Deutschland nach Ende des Zweiten Weltkriegs gemacht, waren nicht nur zukunftsfähig, sondern zukunftsgründend. Wim Wenders hat darüber einen Kurzfilm gedreht mit dem Titel: *Die Schlüssel zur Freiheit*. Sie sind auch der Anker unserer Erinnerungskultur: der Rechtsstaat, das Grundgesetz und die Mitgliedschaft in der EU.

Das Interview führte Myriam Schäfer.

Aufruf zum Mitmachen:

JOiN das Haus!

Der Stuttgarter Norden zeichnet sich unter anderem durch die vielfältigen Bezüge und kulturellen sowie sozialen Herkunftseiner Bevölkerung aus. Nun gibt es für alle Interessierten – auch über Stuttgart-Nord hinaus – Nachbarschaft zum Mitgestalten: Gemeinsam mit dem Schmetterlingshaus Stuttgart gründet die Junge Oper im Nord (JOiN) das JOiN-Haus: einen Treffpunkt für junge Leute mit Garten, Küche und Musiktheater. Gleichberechtigt wie eine Hausgemeinschaft, wird gemeinsam das Programm fürs Haus geplant – kulturelle Partizipation und Powersharing vom Feinsten.

Das erste Event, das eine der Programmgruppen selbst ausgesucht und geplant hat, geht am 25. September an den Start. Wer Interesse hat, mitzuentcheiden oder einfach mal schauen möchte, wie das ganze läuft, kann sich in den Programmgruppen beteiligen oder fürs erste einfach mal am 25. September 2025 vorbeischaun. Uhrzeit und Location wird noch bekannt gegeben.

mys

Aufruf zum Mitmachen

Weitere Infos:
schmetterlings.haus
www.staatsoper-stuttgart.de/
junge-oper

Anmeldung
zu Programmgruppen:
info@schmetterlings.haus
Whatsappcommunity:
chat.whatsapp.com



Authentische Spezialitäten aus Vietnam im Saigon 75

Das Geheimnis der fliegenden Nudeln

Versteckt hinter dem Gerüst am Marquardtbaum am Stuttgarter Schlossplatz findet sich das vietnamesische *Restaurant Saigon 75*, das es wahrlich wert ist, aufgesucht und vor allem entdeckt zu werden.

„Anfangen hat es damit, dass ich gerne ein kleines Café eröffnen wollte“, erinnert sich die Gastronomin Jenny Linh Do. Aus diesem Wunsch wurden innerhalb weniger Jahre vier Restaurants und ein Bubble Teahouse. Auf die Eröffnung des *Saigon 75* mussten sie und ihr Mann Huong Tien Do sehr lange warten. „Wir hatten die Toilette für Menschen mit Behinderung fünf Meter weiter rechts eingebaut als im Bauantrag angegeben. Bei der Abnahme erfuhren wir, dass wir dafür einen neuen Antrag stellen mussten. Das Restaurant war mit allen Einrichtungen fertig, aber wir mussten fast drei Jahren warten, bis wir im August 2024 endlich eröffnen durften.“

Huong Tien Do, geboren 1975 in Saigon, und seine Frau haben eine tiefe Verbundenheit mit dieser Stadt und den dort verwurzelten Traditionen. „Im *Saigon 75* möchten wir die Gäste auf eine kulinarische Reise in die pulsierende Stadt Saigon, die heutige Ho-Chi-Minh-Stadt, einladen. Saigon war das kulturelle und wirtschaftliche Herz Vietnams, bekannt für ihre reiche Geschichte, lebendigen Straßenmärkte und traditionellen Tempel. Es ist eine Stadt, die für ihre freundlichen Menschen und ihre Leidenschaft für gutes Essen berühmt ist.“

Der sogenannte Signature dish im *Saigon 75*, also das Gericht, für das das Restaurant bekannt ist, sind die *Flying Noodles*. Huong Tien Do hat diese ungewöhnliche Präsentation eines Nudelgerichts in Vietnam gesehen und ließ das Gestell, das die Nudeln fliegen lässt, von einem Freund nachbauen. Es sieht nicht nur spektakulär aus, sondern sollte auf jeden Fall probiert werden.

Eine weitere Spezialität ist das *Bánh Mì Baguette*. Ein Bäcker aus der Region backt nach dem Rezept der Mutter des Gastronomen speziell für die Restaurants das knusprige

Sandwich. Das lange Brot kam mit den Franzosen nach Vietnam. Sie führten es in den 1860er Jahren zu Beginn ihres Imperialismus in Vietnam ein. Huong Tien Do Mutter ist 80 Jahre alt, wacht aber über die Rezepturen der Speisen und schaut in allen Restaurants der Familie immer wieder nach dem Rechten. Das *Saigon 75* und die anderen Restaurants mit dem Namen *MinMin* sind ein Stück Heimat für sie.

Die Köche stammen alle aus Vietnam und sollen so kochen, wie sie das für Streetfood in ihrer Heimat gemacht haben. Dort werden die Speisen nicht sehr scharf zubereitet, deshalb ist das auch für den deutschen Gaumen sehr schmackhaft. Natürlich gibt es die Gerichte auch in einer vegetarischen Variante, besonders die Sommerrollen mit eingelegtem und gebratenem Tofu sind aber auch für Fleischesser ein Genuss.

Die Familie von Huong Tien Do kam nach dem Vietnamkrieg als „Boatpeople“ nach Deutschland. Huong ging hier zur Schule, besuchte später ein Gymnasium in Bayern, studierte und arbeitete 22 Jahre bei Bosch, bis seine Frau den Wunsch nach einem Café hatte. Zuerst führte sie in der früheren Bahnhofshalle einen Stand mit Nudelsuppen, dann kam ein Obststand dazu und noch ein weiterer Imbissstand im Bahnhof. Nachdem die Halle geräumt werden musste, eröffneten beide das erste *MinMin* Restaurant mit Poke Bowls. In allen Restaurants können die Speisen auch abgeholt oder bestellt werden. Auch einen Mittagstisch mit drei täglich wechselnden Gerichten gibt es.

Im *Saigon 75* heißt es jetzt wieder warten, warten auf die Erlaubnis für die Außengastronomie, die seit über einem halben Jahr auf sich warten lässt.

Gabriele Danco

Saigon 75

Königstr. 22, S-Mitte
Tel. 0711 50 49 00 71
www.saiгон75.de

Öffnungszeiten

Mo–Do und So 11.00–21.30 Uhr
Fr und Sa 11.00–22.00 Uhr

Vorspeisen 5,00–7,00 Euro
Salate 7,00–12,00 €
Hauptgerichte 18,00–20,00 €
Suppen 18,00 €
Bánh Mì 9,00–10,00 €
Dessert 6,00 €



Du spielst für Orchester und Kapellen. Und fünf Sterne auf den Seychellen.

Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg: für
alle ein Gewinn. Damit wir gemeinsam feiern können,
unterstützt Lotto Baden-Württemberg aus Lotterieverträgen
Feste und Festivals im ganzen Land.

**MEHR AUF
LOTTO-BW.DE**

 **LOTTO**
Baden-Württemberg



Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de,
check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).